

Die Macht der großen Leerstellen-Zahl

Mit Zahlen lässt sich viel Unfug treiben. „82 Prozent der IHK-Betriebe in Nordrhein-Westfalen bilden nicht aus“, melden die Zeitungen unter Berufung auf CDU-Politiker; auch Parlamentarier anderer politischer Parteien stehen den populistischen Meldungen nicht nach. Und es ist nicht schwer zu errechnen, viel leichter jedenfalls, als die Wirklichkeit zu erfassen. „Wer mehr Ausbildungsplätze schaffen will, muss sich mit der konkreten Welt von Unternehmen und Betrieben beschäftigen.“ Das empfahl Ministerpräsident Peer Steinbrück schon 1997 als Wirtschaftsminister von Schleswig-Holstein den Verfechtern einer Ausbildungsplatzabgabe in einem lesenswerten Artikel, der am 9. September in der FAZ erschienen ist.

Die Empfehlung gilt mehr denn je. Nicht nur angesichts der wirtschaftlichen Lage, in der sich Deutschland befindet. Aber schon allein deshalb ist es gut zu verstehen, wenn IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Christian Brehmer die derzeit „mit ebenso erdrückenden wie unrealistischen Zahlen geführte Diskussion“ als „kontraproduktiv und unnötig polarisierend“ bezeichnet. Hier werde versucht, die Unternehmen durch öffentlichen Druck „mit der Macht der Zahl“ zu erpressen und an den Pranger zu stellen. Eine Diskussion auf dieser Basis rufe eher Widerstand selbst bei traditionellen Ausbildungsbetrieben hervor, fürchtet er. Ganz sicher aber bringe es keine zusätzlichen Ausbildungsplätze – nicht in einer Zeit, in der Arbeitsplätze in einem solchen Ausmaß abgebaut werden, wie es derzeit der Fall ist. Wie sollen da gleichzeitig Ausbildungsplätze entstehen? Nicht nur welcher Unternehmer, sondern auch: Welcher Betriebsrat macht da mit? Ausbildungs- statt Arbeitsplätze? Noch gefährlicher aber ist die dadurch erzeugte öffentliche Meinung: Sie spaltet unsere Gesellschaft anstatt die Kräfte zu bündeln und endlich die wirklichen Probleme anzugehen, die da sind eine

desolate Konjunktur, eine versagende Schulpolitik, mangelnder politischer Mut, um Strukturprobleme zu lösen und richtige tarifpolitische Entscheidungen zu treffen.

Aber die Empfehlung gilt auch, weil Betrieb nicht gleich Ausbildungsbetrieb ist. Ein verantwortungsvoller Politiker, der sich schon einmal mit Unternehmenszahlen befasst hat, hätte merken müssen, dass selbst in einer Zeit mit Rekordinsolvenzen die Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen steigt. Schon die vielen Unternehmensgründungen, die häufig auf das herrschende Steuerrecht zurückzuführen sind, relativieren die in Umlauf gebrachte Zahl drastisch. Und wenn man über die Statistik hinaus noch näher an die Wahrheit will, dann muss man – selbst unabhängig von der konjunkturellen Situation – wirklich zu den Betrieben hingehen, wie das die Lehrstellenwerber und Ausbildungsberater der IHK täglich machen. Das wirklich noch vorhandene Potenzial an Ausbildungsplätzen, das sich in der Statistik versteckt, liegt nach früheren IHK-Untersuchungen bei etwa 20 Prozent. Diese 20 Prozent – oder wegen der jetzigen Rahmenbedingungen eher weniger – sind es auch heute, über die wir reden.

Aber vielleicht – wenn die Abgabebefürworter so überzeugt sind von der Wirkung ihres Systems – ist eine Abgabe doch eine ganz gute Idee: Nur sollte es dann eine „Unternehmerabgabe“ sein. Denn daran mangelt es uns, an Unternehmern – auch aufgrund der Rahmenbedingungen, für die Politiker mitverantwortlich sind, die jetzt mit hochprozentigen Zahlen in die Öffentlichkeit gehen, um die Unternehmer an den Pranger zu stellen. Und wenn das dann funktioniert, haben wir mit mehr Unternehmen auch wieder mehr Ausbildungsplätze, weil: siehe oben.

Ihre IHK Nord Westfalen





Seite 10

Lehrstellen in Nord-Westfalen

Mit Zahlen kann man viel Unfug treiben – siehe Seite 1. Trotzdem geht ein dringender Appell von NRW-Wirtschaftsminister Harald Schartau und IHK-Präsident Hubert Ruthmann an die Betriebe der Region.

Seite 6

Mitwirken – mitwählen

Im September können die IHK-Mitglieder das Parlament der regionalen Wirtschaft, die IHK-Vollversammlung, wählen. Welche Aufgaben hat die Vollversammlung und wie können Sie die Geschicke der Wirtschaft mitbestimmen?



„Suche Auszubildenden für Auftragseingang ab 2006!“



Seite 26

Erfolgsgories aus erster Hand

„Einblicke“ gewähren bei der gleichnamigen IHK-Besuchsreihe erfolgreiche Firmen. Zur Premiere trafen sich mehr als 50 Unternehmer bei Schmitz Cargobull in Altenberge.

Inhalt

- 1 AusrufeZeichen
- 4 TerminBörse
- 6 NachrichtenPool

Titelthema

- 12 Mitwirken – mitwählen
IHK-Wahlen im September
- 13 Der Kern der Selbstverwaltung
Was die Vollversammlung macht und warum sie so wichtig ist
- 18 „Ein Ausdruck gelebter Demokratie“
DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun über die Selbstverwaltung der Wirtschaft

Themen

- 26 Erfolgsgories aus erster Hand
„Einblicke“ gewähren bei der gleichnamigen IHK-Besuchsreihe Firmen in Nord-Westfalen
- 28 Mehr als nur Bücher
Die Buchhändler im Kreis Coesfeld gehen gelassen mit der Online-Konkurrenz um
- 42 „Chance im Osten nicht verpassen“
Die EU-Osterweiterung in der Diskussion
- 44 Banken sind nicht allein die „bösen Buben“
Prof. Dr. Otto Wiese, FH Münster, im Interview mit dem Wirtschaftsspiegel
- 76 Rock'n'Roll mit Leidenschaft
Betriebsbesichtigung bei Musik Produktiv in Ibbenbüren

Profil

- 8 Standortpolitik
- 22 Starthilfe | Unternehmensförderung
- 24 Aus- und Weiterbildung
- 38 International
- 39 Innovation | Umwelt
- 41 Recht | FairPlay

Wirtschaftsregion

- 21 MenschenKenntnis
- 30 BetriebsWirtschaft
- 36 LebensWert
- 40 SteuerVorteil
- 78 WirtschaftsJunioren

Forum

- 45 BörsenPlatz
- 46 Amtliche Bekanntmachungen
- 48 Handelsregister
- 73 Impressum
- 79 Seminare



Mehr als Bücher

Was machen Buchhändler in Zeiten von E-commerce? Ein Stimmungsbild der Buchhändler im Kreis Coesfeld.

Seite 28



Musiker-Mekka in Ibbenbüren

Bei Musik Produktiv in Ibbenbüren darf man (fast) alles: Die Skulpturen bestaunen, in Fachbüchern schmökern und vor allem: Instrumente ausprobieren.

Seite 76



Tempo in Lathen – Traum in Papenburg

Die WirtschaftsJunioren informierten sich über komfortable Fortbewegung zu Wasser und zu Lande.

Seite 78

Japan

Informationen aus erster Hand über Marktmöglichkeiten in Japan bietet die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit der Deutsch-Japanischen Auslandschamkammer, Tokio. Geboten werden Einzelsprache in der IHK in Gelsenkirchen oder in den interessierten Unternehmen.

Anmeldung und weitere Informationen bei Gerd Laudwein, Telefon (02 09) 388-113, E-Mail: laudwein@ihk-nordwestfalen.de, Kosten: 35 Euro (in der IHK) bzw. 45 Euro (im Unternehmen).

4. und 5. Juni 2003

USA

Der US-amerikanische Markt hat sich in den 90er Jahren zum wichtigsten Absatzmarkt deutscher Produkte außerhalb der Europäischen Union entwickelt.

Die IHK Nord Westfalen bietet Informationen aus erster Hand über die Eintrittsbedingungen des Markteintritts sowie über eine kostengünstige Marktarbeitung. Referent ist Dr. Marvin L. Baker, Präsident des Beratungsunternehmens High Technology Associates (HTA), Houston/Texas. Das Teilnahmeentgelt für die Veranstaltung beträgt 50,00 Euro pro Person.

Anmeldung bis zum 2. Juni 2003 an Evelyn Wolpert, Telefon (02 51) 707-229, E-Mail: wolpert@ihk-nordwestfalen.de.

6. Juni 2003, 9.30 Uhr, IHK Nord Westfalen, Münster

Design-Sprechtag

In vielen Branchen ist dauerhafter Markterfolg ohne eine Designorientierung nicht denkbar. Lassen Sie sich deshalb am 19. Mai 2003 in der IHK Nord Westfalen in Münster von ausgewiesenen Designexperten in einem persönlichen Gespräch unverbindlich über gutes und wirtschaftlich sinnvolles Design beraten. Infos und Anmeldung unter www.ihk-nordwestfalen.de/technologie/design, oder rufen Sie uns an: Markus Lübbering, (02 51) 707-214.

Coaching

Coaching ist eine Form der Beratung für Personen mit Managementaufgaben (Führungskräfte, Freiberufler). In einer Kombination aus individueller, unterstützender Problembewältigung und persönlicher Beratung hilft der Coach als neutraler Feedbackgeber. Was aber ist so Besonderes daran, wenn eine Chefin, eine Führungskraft sich als Coach ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versteht?

Birgit Weinand, Dipl.-Pädagogin und Supervisorin, stellt sich dieser Frage mit ihrem Workshop „Die Chefin als Coach“ am 7. Mai 2003, 17.30 Uhr, in der IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen, Rathausplatz 7. Infos und Anmeldung: Martha Freise, Telefon (02 51) 707-258.

Regenwasser-Management

Die meisten Unternehmen haben einen hohen Bedarf an versiegelten Flächen. Doch je größer der Anteil „bedeckter Bodenfläche“ wird, desto größer sind auch die Folgekosten für die Entwässerung. Um so wichtiger ist es, die bestehenden Möglichkeiten zu nutzen, Flächen zu entsiegeln beziehungsweise gar nicht erst „dicht“ zu machen. Welche Alternativen es dafür gibt, darüber informiert der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Westfalen-Lippe in Kooperation mit der IHK Nord Westfalen am 4. Juni 2003 auf der LAGA in Gronau.

Infos und Anmeldungen: Elisabeth Heuser, Telefon (0 28 71) 99 03 18, Kosten 35,00 Euro.

Qualitätsmanagement

Management-System-Bewertung durch die Leitung, so lautet eine der Forderungen des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2000. Qualitätsmanagement ist angeboren! – behaupten die Referenten Wilfried Thomas und Jörg Brune, Wilfried Thomas & Partner aus Münster und berichten im IHK-Forum Qualitätsmanagement am 22. Mai 2003, 18.00 Uhr in der IHK Nord Westfalen in Münster über Möglichkeiten zur Bewertung der „Kompetenz der Leitung“ und der Bewertung des Managementsystems. Die Teilnahme ist nach Anmeldung kostenfrei. E-Mail-Anmeldung unter Angabe von Name, Firma, Funktion an: dgg-regionalkreis@ihk-nordwestfalen.de. Infos: www.ihk-nordwestfalen.de/technologie/qms, Tel. (02 51) 707-246, Christian Seega.

Institut für mittelstandsorientierte Betriebswirtschaft an den Fachhochschulen Münster und Gelsenkirchen e.V.

Lernende Organisation

Wissen gilt mittlerweile als vierter Produktionsfaktor neben Kapital, Boden und Arbeit. Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang der Schlüsselbegriff „Lernende Organisation“ – auch in kleinen und mittleren Unternehmen. In einem regionalen Projekt, das Prof. Dipl.-Soz. Roland F. Stiegler von der FH Münster in Kooperation mit dem Institut für mittelstandsorientierte Betriebswirtschaft und der IHK gestartet hat, soll dieses Thema näher beleuchtet werden. Den Auftakt bildet ein Informationsnachmittag, für den eine Gebühr von 25 Euro erhoben wird.

20. Mai 2003, 16.00 Uhr, IHK Nord Westfalen, Münster

Anmeldungen: Institut für mittelstandsorientierte Betriebswirtschaft an den Fachhochschulen Münster und Gelsenkirchen e.V., Gaby Rölf, Tel. (02 51) 707-220, E-Mail: roelf@ihk-nordwestfalen.de

Bankinterne Unternehmensratings

Ziel dieses Unternehmer-Workshops für Führungskräfte mittelständischer Unternehmen ist, dass die Teilnehmer die Grundlagen der neuen bankinternen Kreditprüfungsverfahren nach Basel II verstehen, die kritischen Bewertungskriterien für ihr Unternehmen erkennen, geeignete Instrumente zur Analyse der Stärken und Schwächen ihres Unternehmens kennen und Kreditgespräche anhand wesentlicher Erfolgskriterien zielorientiert vorbereiten können. Die Teilnahmegebühr beträgt 150 Euro. Anmeldung bis zum 20. Mai 2003.

26. Mai 2003, 14.00 Uhr, IHK Nord Westfalen, Münster



Einblicke! Unternehmensbesuche mit der IHK

„Von erfolgreichen Unternehmen lernen“ lautet das Motto von Einblicke!, dem Unternehmensbesuchsprogramm der IHK Nord Westfalen für Unternehmer. Die Unternehmen berichten praxisnah über ihre Erfahrungen zum Beispiel bei der Einführung neuer Managementsysteme (siehe auch S. 26). Nächster Gastgeber bei Einblicke! ist die LVM Versicherung in Münster. „Der Kunde im Mittelpunkt“ ist das oberste Ziel der besonderen personellen und organisatorischen Gestaltung des mit neuer IT-Architektur unterstützten Serviceverbundes der LVM Versicherungen. Teilnahmebeitrag der Veranstaltung: 50,- Euro. Infos unter: www.ihk-nordwestfalen.de/technologie/einblicke, Telefon Christian Seega (02 51) 707-246. 28. Mai 2003, 15.00 Uhr, LVM, Münster

In eine drahtlose Zukunft steuert der IT-Markt. Immer neue Anwendungen und Ad hoc-Lösungen schaffen neue Möglichkeiten und bieten Raum für effektive und sichere Lösungen im IT-Bereich. Eine Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Informatik an der WWU Münster soll den Stand der Technik verdeutlichen, aber auch Entwicklungslinien aufzeigen. Teilnahmegebühr: 25,00 Euro für Gäste. Anmeldungen: Institut für angewandte Informatik, Gaby Rölf, Telefon (02 51) 707-220, E-Mail: roelf@ihk-nordwestfalen.de

„Wireless communication“ am 15. Mai 2003, 15.00 Uhr, IHK Nord Westfalen, Münster

Neuregelungen

Mini/Midi-Jobs

Seit dem 1. April 2003 müssen sie umgesetzt werden – die neuen Vorschriften für Teilzeiterbeschäftigungen bis zu einer Verdienstgrenze von 800 Euro. Viele Änderungen sind erst jetzt kurz vor dem Arbeitgeber anzuwenden. Noch nicht jeder kennt die gesetzlichen Grundlagen im Detail. Diese und die Abwicklungsprozeduren werden in einer gemeinsamen Veranstaltung des Hotel- und Gaststättenverbandes, Geschäftsstelle Coesfeld (DEHOGA), und der IHK Nord Westfalen, Standort Bocholt, von der Überfinanzierungs- und dem LVA-Rentenversicherungsträger anhand praxisnaher Beispiele vorgestellt. Die Referenten werden die steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Konsequenzen aufzeigen. Die Veranstaltung ist für Mitglieder der IHK kostenfrei, Nicht-Mitglieder zahlen 20 Euro. Anmeldung: Gerlinde Böling, Telefon (0 28 71) 99 03 14.

2. Juni 2003, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Am Stadtpark“, Up de Bookholt 48, Vreden.

Netzwerk medizintechnischer Aktivitäten

Gebrauchstauglichkeit von (Medizin)Produkten:

Berücksichtigt ein Hersteller die Gebrauchstauglichkeit schon in der Definitionsphase des (Medizin)produktes, resultieren jede Menge geldwerte Vorteile. Die Referenten Prof. Dr. Uvo Hölscher, FH Münster, Friedrich Kathoff, Leiter Marketing, Erbe Elektromedizin GmbH, Tübingen und Torsten Gruchmann, Geschäftsführer, Use-Lab GmbH, Steinfurt geben in ihren Vorträgen einen umfassenden Überblick zum Thema. Teilnahmebeitrag: 25,- Euro. Anmeldeunterlagen unter: www.ihk-nordwestfalen.de/technologie/medizintechnik oder rufen Sie uns an: Christian Seega (02 51) 707-246

4. Juni 2003, 14.00 Uhr, IHK Nord Westfalen in Münster

Symposium Oeconomicum

Die Studenteninitiative Symposium Oeconomicum Münster richtet in diesem Jahr einen eintägigen Wirtschaftskongress im Schloss Münster aus zum Thema: „Starker Wind in blauen Segeln – Ist Europas Wirtschaft auf Kurs?“

Mit dem Ziel, die Lücke zwischen Theorie und Praxis zu verkleinern, wird den Teilnehmern in sechs Themenkreisen die Möglichkeit zu einem Austausch mit Praktikern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik geboten. Als Hauptreferenten tritt Prof. Dr. Norbert Walter, Chefvorsitz der Deutsche Bank Gruppe, auf. Außerdem haben u. a. Prof. Dr. Dr. Wolfgang Ballwieser, Dr. Ute Waffenschmidt, Karl-Josef Laumann und Björn Döhring zugesagt. www.symposium-oeconomicum.de

14. Mai 2003 im Schloss Münster

Tipps für Nachfolger

In der Initiative „Stabwechsel 2000 plus“ bietet die IHK Nord Westfalen einen weiteren kostenlosen Nachfolgespräch an. Inhaber von Mitgliedsunternehmen können sich in einem individuellen Expertengespräch aus erster Hand über wichtige Aspekte der Betriebsübergabe informieren. Gesprächspartner sind Unternehmensberater Dr. Helmut Hahf (Oelde), Steuerberater Rudolf Lauscher (Greven) und IHK-Experte Arnold Isken.

Anmeldungen: Daniela Beese, Telefon (02 51) 707-221.

14. Mai 2003, IHK Nord Westfalen, Münster

Ecin-Online-Workshop Webauftritt optimieren

„Dabei sein ist alles!“ Betrachtet man die Webpräsenzen manch kleiner oder mittelständischer Unternehmen, so scheint vieles ganz nach dem olympischen Prinzip gestrickt. Das Electronic Commerce Info Net (ECIN) bietet insbesondere Unternehmen, die im Rahmen ihrer Online-Aktivitäten noch eher am Anfang stehen, die Möglichkeit, ihr eigenes Angebot im Rahmen eines vierwöchigen Online-Workshops einmal auf Herz und Nieren zu prüfen. Die Veranstaltung wird komplett online durchgeführt und zur Teilnahme genügt es, über einen Internetzugang sowie eine E-Mail-Adresse zu verfügen.

Infos und Anmeldung: www.ecin.de/workshops/webseitecheck

15. Mai bis 12. Juni 2003

100 TAGE MASS ARBEIT FÜR AUSBILDUNG

An alle Ausbildungsverantwortlichen in Nordrhein-Westfalen

Aus eigener Erfahrung wissen Sie um die Notwendigkeit und Bedeutung einer qualifizierten Berufsausbildung.

Kompetente, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und sind ein entscheidendes Qualitätsmerkmal unserer Wirtschaft und damit der deutschen Produkte und Dienstleistungen.

Die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Nordrhein-Westfalen gibt deshalb Anlass zu berechtigter Sorge: Das Angebot an gemeldeten Ausbildungsstellen ist um etwa 15 % zurückgegangen.

Als Vertreter der Politik und der Wirtschaft unseres Landes ist es uns wichtig, dass ein hohes Ausbildungs-niveau in NRW erhalten bleibt – und zwar sowohl zahlenmäßig als auch in qualitativer Hinsicht. Das ist die wichtigste Grundlage für den in NRW absehbar benötigten Fachkräftenachwuchs und zugleich das beste Rüstzeug für die berufliche und persönliche Zukunft unserer jungen Menschen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie eindringlich bitten, alle nur möglichen betrieblichen Ausbildungskapazitäten zu mobilisieren, um sie fähigen und motivierten Jugendlichen anzubieten – zu deren Nutzen, aber auch in Ihrem eigenen unternehmerischen Interesse.

Aus vielen Gesprächen mit Verantwortlichen in Betrieben wissen wir, dass nicht nur die schwierige wirtschaftliche Situation, sondern oft auch die schulischen und persönlichen Voraussetzungen der Jugendlichen ein Grund für Sie sind, Ihr Engagement in der Ausbildung zu überdenken.

Mit den Spitzenvertretern der Wirtschaft, der Kammern, der Gewerkschaften und der Arbeitsverwaltung sowie mit der Schulministerin des Landes wurden daher eine Reihe von praktischen Verbesserungen und unterstützenden Instrumenten in den allgemeinbildenden Schulen und auch in den Berufskollegs vereinbart. Sie sollen absehbar zum Tragen kommen.

Im Rahmen einer gemeinsam von allen Partnern im „Ausbildungskonsens NRW“ getragenen Aktion „100 Tage Maßarbeit für Ausbildung NRW“ wird zudem von Mai bis September in den Regionen unseres Landes eine Vielzahl gemeinsamer Aktivitäten durchgeführt werden, um die hohe Bedeutung der Ausbildung erneut in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen und an die Verantwortlichen heranzutragen.

Im gleichen Zeitraum sind eine Reihe von Vor-Ort-Besuchen des Ministers für Wirtschaft und Arbeit geplant, und zwar speziell mit betrieblichem Schwerpunkt.

Bei diesen Gesprächen sollen möglichst konkrete Ansätze zur Verbesserung der Ausbildungssituation sondiert werden. Die Landesregierung wird bemüht sein, sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten unverzüglich umzusetzen.

Hierzu benötigen wir Ihre Unterstützung und Hilfe.

Als Verantwortliche in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft müssen wir dieses zentrale Thema unseres Landes gemeinsam anpacken. Wenn es uns gelingt, Glaubwürdigkeit und Pragmatismus zu vermitteln, werden auch die Betriebe und die jungen Menschen bereit sein, zu einem positiven Stimmungswandel in NRW mit beizutragen.

Harald Scharlau

Harald Scharlau
Minister für Wirtschaft und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen

Hubert Rühlmann

Hubert Rühlmann
Präsident der IHK Nord Westfalen

Anfragen zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation nehmen wir gern auf! Verfügen Sie noch über freie Lehrstellenplätze, so teilen Sie uns bitte Ihr Angebot mit unter sschulte@ihk-nordwestfalen.de oder rufen Sie uns an unter der Ruf-Nr. (02 51) 707-261.

Herzlichen Dank!
Ihre IHK Nord Westfalen

Marketing-Champion

Zum 31. Mal vergibt der Deutsche Marketing-Verband die Top-Auszeichnung des Marketing. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 16. Mai.

www.deutscher-marketing-preis.de

Beratung

Senior-Experten-Team

Über 200 Jahre Führungserfahrung in mittelständischen Unternehmen des Münsterlandes – mit diesem Pfund kann das IHK-Senior-Experten-Team wuchern. Seit fast fünf Jahren stehen sie IHK-Mitgliedsunternehmen bei betriebswirtschaftlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite und haben dabei mehr als 450 Beratungen durchgeführt.

Schwerpunktthemen bildeten in den letzten Monaten ungelöste Nachfolgefragen, drohende finanzielle Schieflagen und die Suche nach Kooperationspartnern. Auch beim Thema „Ratingvorbereitung“ sind die Senioren die richtigen Ansprechpartner.

„Die Sondierungsgespräche unserer Senior-Experten sollen in erster Linie dazu dienen, betriebliche Probleme vor Ort mit einem kompetenten Gesprächspartner zu diskutieren, Fragestellungen zu konkretisieren und Lösungsansätze aufzuzeigen“, beschreibt IHK-Geschäftsführer Wieland Pieper die Zielrichtung dieses seit 1998 angebotenen Kammerseminars.

Anfragen richten Sie bitte an Gaby Rölf, Telefon (0251) 707-220 oder per E-Mail: roelf@ihk-nordwestfalen.de

Neustart

Beratungsprogramm Wirtschaft NRW

Das NRW-Wirtschaftsministerium hat einen Neustart des Beratungsprogramms Wirtschaft (BPW) initiiert. Ziel des BPW ist es, Existenzgründern und Jungunternehmern finanzielle Hilfe zu geben, mit der sie professionelle Gründungs- oder Festigungsberatung z. B. von Unternehmensberatern einkaufen können.

Informationen zum BPW erteilt bei der IHK Michael Meese, Telefon (02 51) 707-225, meese@ihk-nordwestfalen.de, oder unter www.ihk-nordwestfalen.de/wachstum_finanzierung

Unternehmerinnenbrief NRW

Qualitätssiegel für Gründerinnen

„Wer den Unternehmerinnenbrief NRW bekommt, erhält als Gründerin oder Unternehmerin eine wirkliche Auszeichnung“, betont IHK-Existenzgründungsberater Michael Meese. Eine ausgereifte Idee, ein marktfähiges Konzept und eine überzeugende Strategie für Marketing und Vertrieb – das sind die Kriterien, nach denen ein Expertengremium im Auftrag des NRW-Frauenministeriums beurteilt, ob die Bewerberin als Unternehmerin einen Erfolg versprechenden Weg verfolgt. Der Unternehmerinnenbrief NRW wird seit Ende letzten Jahres in einer Pilotphase im Münsterland erprobt.

www.unternehmerinnenbrief.de

Betriebsicherheit

Mehr Eigenverantwortung

Die neue Betriebssicherheitsverordnung stärkt die Eigenverantwortung der Unternehmer für die Umsetzung und Durchführung des betrieblichen Arbeitsschutzes. Zu diesem Fazit kamen die Teilnehmer einer Fachinformationsveranstaltung, zu der die Bezirksregierung Münster und die IHK Nord Westfalen eingeladen hatten. Am Beispiel der Prüfrüsten für einen Hallenkran machten die Referenten deutlich, dass dem Unternehmer mehr Freiheit aber auch mehr Eigenverantwortung eingeräumt wird. Informationen: www.arbeits-schutz.nrw.de oder bei der IHK, Telefon (0 28 71) 99 03 21.



Umfrage

Schlechte Zahlungsmoral bedroht Bauwirtschaft

Für die Bauwirtschaft nimmt die schlechte Zahlungsmoral ihrer Auftraggeber immer bedrohlichere Ausmaße an. Nach einer gemeinsamen Umfrage von IHK Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster und Kreishandwerkerschaft Warendorf hat jedes zweite Unternehmen dieser ohnehin von der Konjunktur besonders stark gebeutelten Branche in den vergangenen sechs Monaten eine

deutliche Verschlechterung bei der ohnehin schleppenden Begehung von Rechnungen festgestellt. Schon jeder fünfte Betrieb in Nord-Westfalen sieht allein durch die Zahlungsverzögerungen der öffentlichen Hand seine Existenz bedroht. IHK, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft appellieren deshalb im Interesse ihrer Unternehmen insbesondere an die öffentlichen Auftraggeber,

ein vorbildliches Zahlungsverhalten zu entwickeln. Dass sich die gewerblichen Auftraggeber insgesamt nicht besser verhielten, dürfte für die staatlichen Stellen keine Entschuldigung sein. Sie fordern eine zentrale Anlaufstelle auf Landesebene, die für eine Beseitigung von Zahlungshindernissen und eine Beschleunigung des Zahlungsverganges sorgt. www.ihk-nordwestfalen.de/medienservice

Mittelstandsfreundliche Verwaltung

Unternehmen und Stadt

Die Stadt Castrop-Rauxel hat sich zum Ziel gesetzt, der mittelständischen Wirtschaft einen noch besseren Service zu bieten. Das steckt hinter dem Projekt „Servicepaket Industrienahe Dienstleistungen“ (SpID). Abgeleitet aus dem englischen Wort speed soll ein gewolltes „Besser und Schneller“ deutlich werden. Mit „SpID“ nimmt Castrop-Rauxel als eine von zwölf Modellkommunen an den Landesprojekt „Mittelstandsfreundliche Verwaltung“ teil.

An prominenten Orten innerhalb Castrop-Rauxels können dazu jetzt „SpID“-Plakate von guter Zusammenarbeit zwischen Mittelstand und Verwaltung. Um mit Vorurteilen zwischen Unternehmen und Stadtverwaltung aufzuräumen, erklären Unternehmer, die sich am Standort Castrop-Rauxel gut aufgehoben fühlen, und Verwaltungsmitarbeiter öffentlich auf Plakaten, wie sie in Castrop-Rauxel zusammenwirken.

Weitere Informationen beim Service Center Wirtschaft der Stadt Castrop-Rauxel, Telefon (0 23 05) 106-23 25.

Frauen:

Branchenbuch

Bereits die vierte Auflage des Frauenbranchenbuchs für Münster und das Münsterland ist erschienen. Die Inserentinnen leisten einen wertvollen Beitrag zur besseren Vernetzung und so zur Stärkung der Frau in der Wirtschaft. Das Frauenbranchenbuch wird kostenlos gegen Übersendung der Versandkosten in Briefmarken zugestellt. Bezugsadresse ist der Verlag Frauenbranchenbuch, Renate Bratz, Hammer Str. 49, 48153 Münster, Telefon (051) 531634, E-Mail: bratz@munster.de.

Frauen-Forum:

Newsletter

Ein kostenloser Online-Info-Service in Form eines Newsletters soll das Netzwerk des Frauen-Forums stärken und die Interessentinnen regelmäßig mit aktuellen Informationen versorgen.

www.ihk-nordwestfalen.de/frauen_und_unternehmen

Fliegen:

Landebahn verlängern

Die Start- und Landebahn des Flugplatzes Stadtlohn-Weningfeld kann verlängert werden. Der Regionalrat des Regierungsbezirks Münster hat beschlossen, den Gebietsentwicklungsplan entsprechend zu ändern. Damit hat das Gremium die planerischen Voraussetzungen geschaffen, um die Planungen zum Ausbau der Start- und Landebahn voranzutreiben. Die Änderung des Gebietsentwicklungsplanes hat das Ziel, den Flugplatz in seiner Funktion als Schwerpunkt-Landefeld für den Geschäftsreise-Flugverkehr zu erhalten.

Der Zug kommt ...

Neuer Zug ab Burgsteinfurt

Seit dem 14. April 2003 ist der Zugfahrplan zwischen Münster und Gronau geringfügig verändert. Der in Münster um 15.41 Uhr nach Burgsteinfurt abfahrende Zug wird bis Gronau verlängert. Die neuen Fahrzeiten sind: Burgsteinfurt ab 16.22 Uhr, Metelen ab 16.27 Uhr, Ochtrup ab 16.34 Uhr zur Ankunft in Gronau um 16.45 Uhr. Mit dieser Fahrplanänderung soll den Wünschen der Reisenden entsprochen werden.

... nach Gronau

Fahrten zur LAGA

Bis zum 19. Oktober 2003 findet in Gronau und Losser die Landesgartenschau 2003 statt. Der Zweckverband SPNV Münsterland hat zusätzliche Züge für die gesamte Öffnungszeit der LAGA bestellt. Seit dem 12. April wird der Zweistundentakt an den Wochenenden auf der Schienenstrecke Münster-Enschede (RB 64) auf einen Stundentakt verdichtet und die Kapazitäten bedarfsgerecht erhöht.

Nähere Infos finden Sie unter www.zvm.info



Protestunterschriften überreichen die CDU und die Werbegemeinschaft der Stadt Billerbeck an Dr. Helmut Linssen.

Gemeindefinanzen

Billerbecker Protest

„Wenn sich 20 Mittelständler spontan in einen Bus setzen und nach Düsseldorf fahren, dann ist es fünf nach Zwölf“, sprach sich Tinius Niehoff, Vorsitzender des Wirtvereins Billerbeck, im Düsseldorfer Landtag zur aktuellen Steuerpolitik des Landes aus. In einer gemeinsamen Aktion waren zahlreiche Unterschriften an den Vizepräsidenten des Landtages, Dr. Helmut Linssen, übergeben worden. Marion Dirks, Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes machte es noch einmal deutlich: „Billerbeck musste in der heutigen wirtschaftlichen Lage durch die Anhebung der Grund- und Gewerbesteuer ein kontraproduktives Signal setzen, um finanzielle Nachteile von der Stadt abzuwenden.“

2. Film-Forum

Münster.Land ist (noch) nicht Köln

In Zusammenarbeit mit dem Filmservice Münster.Land findet in den Räumen der IHK Nord Westfalen am 10. Juni das 2. Film-Forum Münster.Land mit wertvollen Tipps für alle Dienstleister und Filmemacher statt. Hauptthema der Veranstaltung ist eine stärkere Einbindung regionaler Dienstleister in die Filmproduktionen vor Ort. Die Podiumsdiskussion richtet sich an alle Filmemacher, freie Filmschaffende und interessierte regionale Dienstleister.

www.ihk-nordwestfalen.de/filmwirtschaft



Die Mitglieder des Regionalausschusses informieren sich gemeinsam mit Bocholts Bürgermeister Klaus Ehling über den hohen technischen Standard der Fertigung bei der Piron.

Kreis Borken

Gewerbesteuererhöhung

„Die Umverteilung der Gewerbesteuer auf Bund und Land muss deutlich verringert werden, damit mehr örtliches Steueraufkommen bei den Gemeinden verbleibt“, forderte der Regionalausschussvorsitzende und IHK-Vizepräsident Eibert Weber bei der jüngsten Sitzung des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Borken.

Die Unternehmer aus der Wirtschaft der Region beschäftigen sich bei ihrem Treffen bei der Fa. Piron in Bocholt mit der Problematik der Gewerbesteuer. Gast des IHK-Gremiums war Bürgermeister Klaus Ehling, der die Haushaltssituation der Stadt Bocholt stellvertretend für die Kommunen in der hiesigen Region darstellte.

Hartz-Kommission:

Viel Lärm um wenig?

Job-Center und berufliche Weiterbildung, Ich-AG, Mini-Jobs u. a. waren Themen einer gemeinsamen Veranstaltung, zu der die Unternehmensverbände Gruppe e.V. (UVG) und die IHK Nord Westfalen am Standort Bocholt eingeladen hatten. In ihrer Begrüßung stellten UVG-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz und IHK-Geschäftsführer Hans-Bernd Felken übereinstimmend fest, dass die Vorschläge der Hartz-Kommission nur ein Anfang sein könnten, die erforderliche Flexibilität in den Arbeitsmarkt zu bringen. Es müsse das Ziel sein, die Mängel der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik zu beseitigen, die sich in hohen Arbeitslosenquoten und zu geringen Vermittlungserfolgen widerspiegeln.



Intensive Diskussion mit der regionalen Wirtschaft: Die Bundestagsabgeordnete Dr. Angelika Schwall-Düren (3 v. l.) stellte sich den Fragen der Unternehmern im IHK-Regionalausschuss Coesfeld, der bei der Firma Thies GmbH & Co. KG unter der Leitung von Klaus Vollenbröker (2. v. l.) tagte. Foto: Risch

Kreis Coesfeld

Reformen jetzt auch umsetzen

„Wenn es der Wirtschaft nicht gut geht, dann kommt auch die Gesellschaft nicht voran.“ Dass selbst dieser bekannte Zusammenhang nicht genügend Druck auf die Reformbereitschaft der Politik ausüben vermag, stößt bei der Wirtschaft im Kreis Coesfeld auf „großes Unverständnis“. Das verdeutlichte der IHK-Vizepräsident Klaus Vollenbröker der Bundestagsabgeordneten Dr. Angelika Schwall-Düren (SPD), die mit den Mitgliedern des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Coesfeld über Wege aus der derzeitigen Krise diskutierte. Es sei völlig normal, dass es Veränderungsbedarf gebe, betonte Vollenbröker, der auch Vorsitzender des Regionalausschusses ist. „Man muss nur rechtzeitig und richtig darauf reagieren“, zog der Unternehmer Parallelen zur Wirtschaft, „die ihre Reform- und Anpassungsfähigkeit im globalen Wettbewerb tagtäglich unter Beweis stellen muss“. Aus Sicht von Nikolaus Ullrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Dr. Otto Sowelack Nachf. GmbH & Co. KG, Billerbeck, ist jetzt die Umsetzung entscheidend, „wobei die Regierung in einer Bringschuld steht“, so Ullrich mit Nachdruck. „Schließlich will die Regierung etwas von den Unternehmern, nämlich Arbeitsplätze, die nur von ihnen geschaffen werden können“, betonten die Unternehmer.

Glückwunsch Leipzig!

Rhein-Ruhr und Düsseldorf sind faire dritte Sieger. Klar.

Doch offen: Rhein-Ruhr mit Düsseldorf hätte die Herausforderung des weltweiten Wettbewerbs um Olympia 2012 genauso gut meistern können, und dieser gigantische Motivationsschub hätte dieser Region ebenso gut getan wie den neuen Bundesländern mit der Region Leipzig. Die Erfolgsbilanz dort ist allein mit Porsche und BMW schon beachtlich. Sachsen ist eine aufstrebende Region. Natürlich nicht nur, aber auch wegen interessanter Fördersätze, die weit über denen im nördlichen Ruhrgebiet liegen.

Sportbegeisterte Menschen gibt es in allen Regionen der Bundesrepublik. Nordrhein-Westfalen ist allerdings das Sportland Nr. 1. Olympia 2012 wäre eine Chance für das Ruhrgebiet gewesen, insbesondere für den Emsercher Lippe-Raum, dessen Probleme mit denen in den neuen Bundesländern vergleichbar sind. Kandidat für Olympia sein heißt doch für einen Aufbruch zu stehen, dabei zu sein, wenn Neues geplant und Vorhandenes gestärkt wird. Nicht nur bei 1,2 Mrd. Euro für neue Olympiabauten, sondern vor allem bei 1,4 Mrd. Euro für die Infrastruktur, die für Leipzig geplant werden.

— SU —

Bundesverkehrswegeplan

„Zwei Projekte noch hochstufen“

Wie bereits im Wspi 4/2003 berichtet, sind das Münsterland und die Emischer-Lippe-Region im Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans mit knapp 40 Einzelprojekten „gut vertreten“. Hierzu gehören auch die aus IHK-Sicht regionalwirtschaftlich besonders dringend zu realisierenden Projekte Ausbau der B 224 zur A 52 im Bereich Gladbeck/Bottrop, Neubau der B 474 n im Bereich Waltrup/Datteln, Lückenschlüsse der B 67 n zwischen Rhede und Dülmen, Weiterbau der Umgehungsstraße Münster (B 51/B 481 n) und die Verbesserung der Verbindung Münster-Bielefeld durch den Ausbau der B 51 zwischen Münster und Telgte und der Aus- bzw. Neubau der B 64 n von Warendorf bis Rheda-Wiedenbrück. Unzufrieden ist die IHK hingegen mit der nachrangigen Einstufung der Schienenstrecke Münster-Lünen-Dortmund, deren zweigleisiger Ausbau bereits seit mehr als einem Jahrzehnt in der Diskussion ist. Dr. Brehmer: „Die dringende Notwendigkeit zum Ausbau ist unter Fachleuten unbestritten, deshalb ist dieses Bewertungsergebnis für uns nicht nachvollziehbar.“ Gleiches gelte für den 6-spurigen Ausbau der A 43 im stauträchtigen Bereich zwischen dem Autobahnkreuz Recklinghausen und der Anschlussstelle Recklinghausen/Herten. „Wir hoffen, dass es uns im Zuge der parlamentarischen Beratungen noch gelingt, diese beiden Projekte hochzustufen“, gibt sich der IHK-Hauptgeschäftsführer kämpferisch. Informationen finden Sie im Internet unter www.ihk-nordwestfalen.de/verkehr_infrastruktur/BVWP_Inhalt.cfm



Foto: bilderbox

IHK und Verband für das Verkehrsgewerbe: Erweiterung der Raststätte Münsterland ist unverzichtbar

In einem gemeinsamen Schreiben an Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe haben die IHK Nord Westfalen und der Verband für das Verkehrsgewerbe Westfalen-Lippe e.V. (VVWL) ihre Forderung nach einem Ausbau der Rastanlagen Münsterland Ost und West bekräftigt. Damit wenden sich IHK und VVWL gegen den Beschluss des Rates der Stadt Münster vom 5. Februar, in dem

die Einstellung der Planungen zur Erweiterung der Lkw-Stellplätze auf den Rastanlagen gefordert wird.

VVWL-Hauptgeschäftsführer Dr. Christoph Kösters kann die Aufregung, die die Planung bei den Roxelern Bürgern und in der Lokalpolitik hervorgerufen hat, nicht nachvollziehen: „Die Vorplanungen der zuständigen Niederlassung Münster des

Landesbetriebs Straßenbau NRW zeigen, dass die Ängste der Ausbaueegner vor zusätzlicher Lärmbelastung und erhöhten Emissionen weitgehend unbegründet sind.“ Gleichzeitig belege eine Untersuchung des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, dass auf den derzeit entlang der Autobahnen gelegenen Rasthöfen sowie auf den benachbarten Atrahöfen rund 10000 Lkw-Parkplätze fehlen. Alle Verkehrsprognosen gingen davon aus, dass in den nächsten Jahren der Lkw-Verkehr stark zunehmen werde, was den Bedarf nach geeigneten Lkw-Stellplätzen an den Raststätten weiter erhöhe.

„Der Ausbau der zentral gelegenen Autobahn-Rastanlagen Münsterland West/Ost macht unseres Erachtens auch unter dem Aspekt der dort bereits vorhandenen Basis-Infrastruktur Sinn“, ergänzt Joachim Brendel, der bei der IHK den Geschäftsbereich Verkehr und Logistik leitet. „Diese Basis-Infrastruktur müsste an anderer Stelle mit deutlich höherem Kostenaufwand erst geschaffen werden.“

Revier-Verkehrsgipfel

IHK mahnt bei A 52 und B 474 zur Eile

Anlässlich des dritten Verkehrsgipfels Ruhrgebiet, der im März in Bochum stattfand, appellierte die IHK Nord Westfalen an Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe und Landesverkehrsminister Axel Horstmann, die Planungen für die A 52 und die B 474 n zu beschleunigen. Beide Projekte hätten eine geradezu symbolhafte Bedeutung für einen erfolgreichen Strukturwandel in der Emischer-Lippe-Region, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Christian Brehmer. Bei der B 474 n warte die Region seit Monaten

auf die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens. Die hierfür notwendige Ministerunterschrift müsse nunmehr schnellstens erfolgen, um spätestens in zwei bis drei Jahren mit dem Bau beginnen zu können.

Die B 474 n ist auch Voraussetzung für die Realisierung des IHK-Projekts newPark, das durch die schleppende Planung behindert werde. In ähnlicher Weise bremse auch der Dauerstau auf der B 224 die Investitionsbereitschaft von Unterneh-

men aus. „Wir können es uns einfach nicht mehr leisten, dass potenzielle Investoren mit Verweis auf das Verkehrsproblem B 224 einen Rückzieher machen, wie es bereits mehrfach vorgekommen ist“, fordert der IHK-Chef von allen Beteiligten nicht nur klare Worte, sondern auch beherztes Handeln.

Auf dem Bochumer Verkehrsgipfel präsentierten die Ruhr-IHKs den Ministern Stolpe und Horstmann einen gemeinsam formulierten verkehrspolitischen Forderungskatalog für das Ruhrgebiet. Die A 52 und die B 474 n sind hier an vorderster Stelle enthalten.

IHK-Wahl 2003

Mitwirken – mitwählen!

Die sechsjährige Wahlperiode der IHK-Vollversammlung endet in diesem Jahr. Im September haben die rund 100 000 IHK-zugehörigen Unternehmen in Nord-Westfalen die Möglichkeit, ihre Vertreter für das Parlament der Wirtschaft neu zu wählen. Jedes IHK-Mitglied, unabhängig von der Größe des Unternehmens, hat eine Stimme.

Wirtschaftliche Selbstverwaltung wird ganz wesentlich durch das Ehrenamt geprägt. Wichtigstes Organ ist hierbei die Vollversammlung. Sie bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit, besitzt die Finanzhoheit und berät und beschließt über alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Zu den besonderen Aufgaben der Vollversammlung gehören zudem die Bestellung des Hauptgeschäftsführers, die Einrichtung von Ausschüssen und die Verabschiedung von Satzungen und Prüfungsordnungen.

Ehrenamt als Interessenvertretung

Die Vollversammlung vertritt die Gesamtheit der IHK-zugehörigen Unternehmen. Aus ihrer Mitte werden das Präsidium und der Präsident gewählt. Dieser vertritt die IHK gemeinsam mit dem Hauptgeschäftsführer nach außen.

Die Vollversammlung soll ein Spiegelbild der gewerblichen Wirtschaft sein, damit alle Wirtschaftsgruppen nach ihrer Bedeutung an der Willensbildung des „Parlaments der Wirtschaft“ mitwirken können. Um diese Spiegelbildlichkeit zu erreichen, werden die Unternehmen entsprechend der Wirtschaftsstruktur des Bezirks verschiedenen Wahlgruppen zugeordnet. Einzelne Wahlgruppen sind in Wahlbezirke unterteilt.

Wahl ermöglicht Mitwirkung

Um der Vollversammlung bei ihren Entscheidungen einen möglichst großen Rückhalt zu gewähren, sollte jeder Wahlberechtigte von seinem Stimmrecht Gebrauch machen. Für die letztendlich gewählten Vollversammlungsmitglieder ist jede Stimme ein Vertrauensbeweis. Mit jeder Stimme wird Gewicht und Einfluss der IHK – und damit gleichzeitig die wirtschaftliche Selbstverwaltung – gestärkt. Die Wahlen bieten eine Chance, aktiv mitzuentcheiden und damit bewusst mitzugestalten.

Die Wahl wird als reine Briefwahl vom 8. bis 30. September 2003 durchgeführt. Rechtzeitig vor Beginn der Wahlfrist werden die Wahlunterlagen versandt.

Ansprechpartner für alle Fragen zur Wahl ist:

Dr. Jochen Grüters
Telefon (0251) 707-237
gruetters@ihk-nordwestfalen.de

Informationen im Internet:
www.ihk-nordwestfalen.de/ihk-wahl

Die Vollversammlung: Was sie so macht und warum sie so wichtig ist

Der Kern der Selbstverwaltung

Sie wird demokratisch von Unternehmern gewählt, wacht über einen Millionen-Haushalt und sorgt über die Region hinaus dafür, dass die Interessen der Wirtschaft Beachtung finden: Die Vollversammlung, das Parlament der Wirtschaft, das zentrale Gremium der IHK Nord Westfalen.

Es ist kein Zufall, dass die Beiträge, die alle Unternehmen anstelle von Steuern an den Staat zur Finanzierung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung an die IHK zahlen, zu den niedrigsten in ganz Deutschland gehören. Die Unternehmen, die in der Vollversammlung sitzen, haben die Beitragssätze selbst festgelegt. Denn das Parlament der regionalen Wirtschaft hat die Finanzhoheit, beschließt den Haushalt und prüft die Jahresabschlüsse. Nicht nur dadurch hält die Vollversammlung die Fäden in der Hand. Obendrein hat sie Richtlinienkompetenz, bestimmt also außerhalb des gesetzlichen Aufgabenspektrums auch inhaltlich und programmatisch über Grundsatzfragen der IHK. Deshalb ist es beispielsweise auch kein Zufall, dass die IHK Nord Westfalen eine „Bildungskammer“ ist. Für dieses Profil hat sich die Vollversammlung ganz bewusst entschieden.

Bewusste Entscheidungen

Mit einer Reihe von Beschlüssen haben die demokratisch gewählten Abgeordneten der

Wirtschaft über Jahrzehnte dazu beigetragen, dass Nord-Westfalen zu den Regionen mit einer weit überdurchschnittlich hohen Ausbildungsquote gehört – durch die Bereitstellung von Mitteln für Ausbildungsberater und Stellenwerber ebenso wie durch eigenes vorbildliches Engagement. Symbolisch für die Bedeutung der Berufsbildung insgesamt steht der Karl-Holstein-Preis, mit dem der Präsident und die Vollversammlungsmitglieder jährlich die besten Auszubildenden ehren und gleichzeitig an die besondere Ausbildungspolitik des ehemaligen Präsidenten und Vollversammlungsmitglieds Konsul Karl Holstein (1970-1976) erinnern.

Bildung ist Zukunft, für jeden einzelnen Menschen, für das Unternehmen und für die Gesellschaft insgesamt. Das weiß keiner besser als die Unternehmer, die tagtäglich mit gut ausgebildeten Mitarbeitern, immer öfter aber auch mit schlecht ausgebildetem Arbeitskräfte nachwuchs zu tun haben. Immer wieder beschäftigt sich die Vollversammlung damit. Die volle Rückendeckung des Parlaments war der IHK-Geschäftsführung deshalb sicher, als sie mit einem Berufseinstiegsort offenlegte, wie es um die Schulbildung der Wirtschaft gar

Demonstrativ standen die Unternehmer in der Vollversammlung hinter dem Ergebnis des IHK-Tests, das in der Öffentlichkeit heftig kritisiert, aber nur drei Jahre später durch die PISA-Studie umfassend bestätigt wurde. Wer weiß, vielleicht wäre PISA ohne das beständige Bohren der Wirtschaft gar

Flughafen Münster/Osnabrück Ausbau unverzichtbar

Die Flughafen Münster/Osnabrück steht längst an der Spitze der wichtigsten Standortfaktoren für Nord-Westfalen. Denn für Unternehmen, die in Zeiten wachsender Globalisierung und Arbeitsteilung international konkurrenzfähig bleiben wollen, ist ein leistungsfähiger Flughafen in der Nähe unverzichtbar.



Wichtiger Standortfaktor: Die IHK-Vollversammlung fordert mit Nachdruck den Ausbau des Flughafens Münster/Osnabrück.

Standortentscheidungen und damit Arbeitsplätze hängen davon ab.

Kein Wunder also, dass die IHK-Vollversammlung seit Jahren die Weiterentwicklung des internationalen Verkehrsflughafens in Grevener fordert. Sie arbeitet dabei Hand in Hand mit dem Initiativkreis Flughafen Münster/Osnabrück, in dem sich fast 200 Unternehmerinnen und Unternehmer ganz gezielt auf politischer und administrativer Ebene für den Ausbau einsetzen. Die Forderungen von Vollversammlung und Initiativkreis sind klar formuliert:

- Verlängerung der Start- und Landebahn auf 3600 Meter,
- Bau eines direkten Autobahnanschlusses an die A 1,
- Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebietes am Flughafen.

Für IHK-Präsident Hubert Ruthmann ist es klar: „Es wird nur dann einen Flughafen ausbauen geben, wenn die Wirtschaft nicht aufhört, ihn massiv zu fordern.“

Zollverwaltung

Infrastruktur erhalten

Massiv protestierte das IHK-Parlament im Jahr 2000 gegen den geplanten Rückzug der Zollverwaltung aus Nord-Westfalen. Mit Erfolg: Weder das Hauptzollamt Münster noch das Zollamt Beckum wurde geschlossen. „Damit wurden erhebliche Nachteile für außenhandelsorientierte Unternehmen im nordwestlichen Westfalen abgewendet“, kann sich IHK-Geschäftsführer Prof. Dr. Bodo Risch noch gut an das Aufkommen nach der Entscheidung für den Erhalt erinnern. Denn eine Umfrage der IHK bei über 600 Unternehmen in Nord-Westfalen hat deutlich gezeigt: Vor allem mittelständische Unternehmen, die auf den internationalen Markt streben und keine Fachabteilungen für die Abwicklungen von Zollfragen verfügen, benötigen Unterstützung bei der Bewältigung des Dokumentengeschäfts. 62 Prozent der Unternehmen bewerteten die ortsnahe Zollpräsenz als sehr wichtig, 16 Prozent als wichtig und nur 22 Prozent als weniger wichtig.



Was kann ehrenamtliches Engagement schon bringen? Für die Fertigstellung der Autobahn 31 nicht weniger als sieben Jahre Vorsprung!

Genau so viel früher kann die Lücke zwischen Ochtrup und Lingen/Geste geschlossen werden, weil sich Unternehmen von Bottrop bis Aachen gemeinsam mit den kommunalen Gebietskörperschaften vehement dafür stark gemacht haben. Nicht vor 2012, so die ursprünglichen Plannen, sollten die 43 fehlenden Autobahn-Kilometer freigegeben



werden. Jetzt liegt der Wirtschaft die vertragliche Zusage des Bundes vor, das Straßenbauprojekt bis 2005 zu realisieren. Das Unternehmen „Lückenschluss A 31“

ist vom Parlament der IHK Nord Westfalen nachhaltig unterstützt worden. Mit dem Unternehmer Gustav-Adolf Küppers aus Rheine und ihrem Präsidenten Hubert Ruthmann an der Spitze leistete es von Frühjahr 2000 bis Frühjahr 2001 erfolgreiche Überzeugungsarbeit für eine bundesweit einmalige Initiative, die der Wirtschaft Opfer abverlangte. Denn sie musste insgesamt 8,2 Millionen Euro zur Finanzierung aufbringen, damit der vorzeitige Lückenschluss Wirklichkeit werden kann. Ist die Lücke geschlossen, ist ein Lkw auf dem Weg von Bottrop nach Emden 30 bis 40 Minuten kürzer unterwegs. Trotz des persönlichen und finanziellen Engagements sind sich die Unternehmer in Nord-Westfalen aber einig: Das Unternehmen Lückenschluss ist ein Ausnahmefall und die Schaffung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur Aufgabe des Staates.



Die Lücke schließt sich: Mit 8,2 Millionen Euro sponsert die Wirtschaft den Weiterbau der A31 zwischen Ochtrup und Lingen.

nicht möglich geworden? Ganz sicher aber hat die Vollversammlung durch ihre Stellungnahme geholfen, dass die verantwortlichen Politiker nach PISA jetzt endlich akzeptieren, was lange Zeit verdrängt wurde.

Ursprung in der Vollversammlung

Veränderungen haben ihren Ursprung eben immer an der Basis, also auch da, wo sich die Unternehmer einer Region für gemeinsame Ziele engagieren. Häufig dauert es dann etwas länger, bis sich auch ganz oben etwas tut. Wie notwendig es gerade deshalb ist, dass die Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft bis auf die Bundesebene für eine schnellere Zukunftsbewältigung kämpft, verdeutlicht ebenso die Diskussion um die Reform der Arbeitsverwaltung: Als die IHK 1998 auf der Grundlage einer regionalen Studie für Nord-Westfalen errechnete, dass mehr als ein Drittel der Arbeitslosen gar nicht an einer Arbeitsaufnahme interessiert seien, sorgte sie bundesweit für erhebliches Aufsehen und laute Proteste.

Die anschließenden Gespräche mit der Bundesanstalt für Arbeit, an denen die IHK beteiligt war, führten zur infas-Studie. Als Anfang 2002 zunächst nur zögerlich, aber mit dem gleichen Ergebnis wie die IHK-Untersuchung an die Öffentlichkeit kam: Nur um zwei Prozent lagen die Studien auseinander, aber die Reform zur Transparenz der Arbeitslosenstatistik, die Voraussetzung für eine effektive Vermittlung und Versorgung der Wirtschaft mit Fachkräften ist, hatte vier Jahre verloren. Seinen Ausgangspunkt hatte der vielleicht entscheidende Reformimpuls übrigens ebenfalls in der Vollversammlung. Sie fragte kritisch: „Wie viele

Die wichtigsten Termine

12. bis 26. Mai: Auslegung der Wählerlisten

bis 2. Juni: Antrag auf Aufnahme in die bzw. Neuordnung in der Wählerliste

bis 14. Juli: Wahlvorschläge

Anfang September: 2. Wahlbekanntmachung und Vorstellung der Kandidaten in der September-Ausgabe des Wirtschaftsspiegels

8. bis 30. September: Brief-Wahl

Die Vollversammlung

Ihre drei zentralen Funktionen



Sprachrohr der Wirtschaft: Die Vollversammlung vertritt die gesamtwirtschaftlichen Interessen von über 100 000 Unternehmen



Finanzhoheit: Die Vollversammlung beschließt den IHK-Haushalt, die Beiträge und Gebühren



Richtlinienkompetenz: Die Vollversammlung bestimmt die Grundsatzpositionen der IHK-Politik

der 110 000 Arbeitslosen in der Region suchen denn tatsächlich Arbeit?“

Beide Studien haben geholfen, den gesellschaftlichen Druck abzubauen, der entsprechend dem gesellschaftlichen Idealbild der Vollbeschäftigung auf den Unternehmen lastet. Und sie haben ein grundlegendes Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt. Genau darauf zielt angesichts des für die Unternehmen „beängstigenden Mangels an wirtschaftlichem Sachverstand in der Gesellschaft“ dauerhaft die Initiative ab, die die Vollversammlungsmittglieder Albert Jürgens und Erich Hausmann mit viel persönlichem Engagement angestoßen haben, um „Wirtschaft in die Schule“ zu bringen. Mehr als 30 Unternehmen, allen voran die Westfälische Provinzial als Hauptsponsor, unterstützen das Modellprojekt finanziell, das mit Hilfe des NRW-Schulministeriums nun auf dem besten Wege ist, Wirtschaftsunterricht zumindest an Gymnasien als landesweiten Normalfall zu etablieren – im Interesse aller Unternehmen.

Normal ist es ebenfalls nicht, dass Münster und das Münsterland sich innerhalb von nur drei Jahren in die erste Liga der Film-drehorte katapultierten. Inzwischen sitzt die Region mit den Dauerbrennern „Wilsberg“ (ZDF) und dem Münster-Tatort (ARD) samstags und sonntags zur besten Sendezeit „in der ersten Reihe“. Auch dahinter stecken neben der gemeinsamen Einrichtung des Filmserve Münster/Land durch Aktion Münsterland, IHK und Stadt Münster Investitionsentscheidungen der Voll-

versammlung. An-schubfinanzierungen, die sich für die Wirtschaft rentieren: Allein 2002 flossen durch die Produktion vor Ort rund 550 000 Euro in die Region. Wie viel Gewinn das Unternehmensnetzwerk – Bioanalytik bringt, wird erst die Zukunft zeigen. Doch ohne die Unterstützung der Vollversammlung

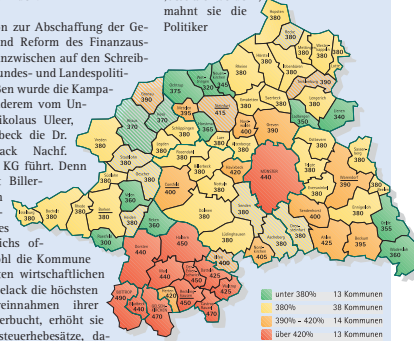
wäre diese Chance womöglich erst gar nicht eröffnet worden. Beispiele für Projekte, die in der Vollversammlung ihren Ursprung haben, von ihr unterstützt oder aber umgekehrt kritisiert werden, gibt es reichlich (s. weitere Berichte). Egal, ob die A 31 durch s. wirtschaftliche und finanzielles Engagement der Wirtschaft sieben Jahre eher fertig gestellt werden kann, egal, ob der Ausbau des Flughafen Münster/Osnabrück genau so gefordert wird, wie der Umbau des Sozialstaates oder die Abschaffung der Gewerbesteuer: immer hat dabei die Vollversammlung mit Beschlüssen oder Resolutionen die Finger im Spiel. Nicht immer läuft das öffentlichkeitswirksam ab. Die regelmäßigen Gespräche zwischen Vollver-

Kommunaler Finanzausgleich
Gewerbesteuer abschaffen

„Die Gewerbesteuer muss abgeschafft und durch einen kommunalen Zuschlag auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer ersetzt werden!“ Deutlich bezog das IHK-Parlament im März diesen Jahres Position. Mit der Wirtschaftsfeindlichkeit des kommunalen Finanzausgleichs wollen sich die Unternehmen in Nord-Westfalen nicht mehr abfinden.

Die Resolution zur Abschaffung der Gewerbesteuer und Reform des Finanzausgleichs liegt inzwischen auf den Schreibtischen der Bundes- und Landespolitiker. Angestoßen wurde die Kampagne unter anderem vom Unternehmer Nikolaus Uller, der in Billerbeck die Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co. KG führt. Denn in der Stadt Billerbeck werden die Konstruktionsfehler des Finanzausgleichs offenbar. Obwohl die Kommune dank der guten wirtschaftlichen Lage bei Suwelack die höchsten Gewerbesteuererinnahmen ihrer Geschichte verbucht, erhöht sie die Gewerbesteuerbesätze, da-

mit später bei den Schlüsselzuweisungen vom Land keine Nachteile entstehen. Zur Erklärung: 90 Prozent der Gewerbesteuererinnahmen gehen direkt zur Umverteilung in den Finanzausgleich. Für die IHK-Vollversammlung ist das eine falsche Politik. „Es kann nicht sein, dass Kommunen für höhere Gewerbesteuererinnahmen ‚bestraft‘ werden“, mahnt sie die Politiker



Für Nord-westfälische Kommunen haben in 2002 ihre Gewerbesteuer erhöht: Der Finanzausgleich lässt ihnen (fast) keine andere Wahl.

Arbeitsmarkt

Reform angestoßen

Unbequeme Wahrheiten zu sagen, gehört zur Pflicht jeder gewählten Vertretung. Als die IHK-Vollversammlung 1998 kritisierte, dass über 30 Prozent der gemeldeten Arbeitslosen gar nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, gab es erst Prügel und schließlich Bestätigung. Vor der Kritik hatte die IHK die Arbeitslosen-Statistik genau unter die Lupe genommen und bei der Untersuchung besonders die Motive der Arbeitslosmeldungen beleuchtet. Das Ergebnis: 36 Prozent müssen als Nicht-Arbeitsuchende bezeichnet werden. Sie melden sich arbeitslos, um Sozialtransfers zu erhalten, sind aber nicht unmittelbar an einer Arbeitsaufnahme interessiert. Die heftigen Proteste gegen die IHK-Kritik sind spätestens 2002 verstummt, als die Er-

gebnisse einer von der IHK Nord Westfalen initiierten Infas-Studie auf den Tisch lagen: 34 von 100 Arbeitslosen stehen danach dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. 20.000 Arbeitslose wurden dafür im Auftrag der Arbeitsverwaltung befragt.

Die Reform der Arbeitsverwaltung, stellte IHK-Präsident Hubert Ruthmann Anfang 2002 selbstbewusst fest, habe die IHK durch ihr mutiges Vorgehen mit angestoßen. Angesichts der gravierenden Strukturprobleme des Arbeitsmarktes fordert die Vollversammlung in einem Positionspapier, die Lösung der Probleme endlich im Sinne einer Ursachentherapie anzugehen.

Wirtschaft in die Schule

Vom Modellfall zum Normalfall

Mit dem IHK-Projekt „Praxiskontakte Wirtschaft – Wirtschaft in die Schule“ (PRAWIS) avancierte Nord-Westfalen zum Vorreiter bei der Etablierung von Wirtschaftsunterricht an Gymnasien. Undenkbare, ohne das Engagement aus der Wirtschaft! Die IHK-Vollversammlung

stellte sich eindeutig hinter das im Sommer 2000 gestartete Projekt und motivierte so eine Reihe von Unternehmen aus der Region, Schülerinnen und Schülern Praxiskontakte mit der Wirtschaft zu ermöglichen. Der Modellfall ist jetzt auf dem besten Weg zum Normalfall



Wirtschaft kommt in die Schule: Das im Jahr 2000 gestartete Projekt brachte vielen Schülerinnen und Schülern interessante Kontakte mit der Wirtschaft.

in Nordrhein-Westfalen: Die aktuelle Ausbildungs- und Prüfungsverordnung empfiehlt den Schulen ausdrücklich die Bildung eines ökonomischen Profils. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern soll sich hierbei am Vorbild des PRAWIS-Konzept orientieren

sammlungsgliedern und Bundes- sowie Landtagsabgeordneten sind kein Schaulaufen. Da wird Tacheles geredet.

Der ehrbare Kaufmann

„Das ist der Kern der Selbstverwaltung“, bringt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Christian Brehmer angesichts der zentralen Aufgaben die Bedeutung der Vollversammlung auf den Punkt. Es sei die einzige, demokratisch legitimierte Interessenvertretung für die über 100.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungsbranche Nord-Westfalens. Im Netzwerk mit der IHK-Organisation auf Bundesebene biete sich hier „die beste Infrastruktur zur erfolgreichen Meinungsäußerung“, wie sie zwar immer wieder von Unternehmen gefordert, aber häufig nur unzureichend genutzt werde. Ebenso ernst wie die fachmännische Prüfung, ob die IHK sich an die Grundsätze der sparsamen Haushaltsführung gehalten habe, nehme das Wirtschaftsparlament deshalb die Aufgabe als Sprachrohr der Wirtschaft. Die hier geborenen Initiativen, so Brehmer „tragen direkt zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei“, während die Resolutionen und Appelle „reichlich Stoff für die politische Diskussion mit den Parteien und für den Gesetzgebungsprozess liefern“.

Nicht zu unterschätzen sei letztendlich auch der Einfluss, den die Vollversammlung auf das Image der Wirtschaft insgesamt und das gesellschaftliche Bild des Unternehmers habe. Angesichts des zunehmenden Wettbewerbsdrucks und der unmoralischen Auswüchse des so genannten „Raubtierkapitalismus“ hält Brehmer es jedenfalls für „keineswegs antiquiert, dass unsere Vollversammlungsmitglieder weiterhin auf die Wertvorstellungen des ehrbaren Kaufmanns verpflichtet werden – im Gegenteil! Angesichts der notwendigen wirtschaftspolitischen Reformen in Deutschland und der treibenden Kraft, die die IHK-Organisation dabei spiele, werde den Unternehmen in diesem Kontext auch das meist als abstrakt bezeichnete wirtschaftliche Gesamtinteresse, das die IHK vertritt, „wieder verständlicher“, berichtet Brehmer: „Der Erklärungsbedarf wird umso geringer, je offensichtlicher Einzelintervenieren den Weg zu Lösungen blockieren.“

Amtliche Bekanntmachung

Die erste Wahlbekanntmachung des Wahlausschusses in der Rubrik „Amtliche Bekanntmachung ein“ (S. 47) in diesem Wirtschaftsspiegel liefert detaillierte und rechtsverbindliche Informationen zur Durchführung der Wahl, zu Wahlgruppen und -bezirken sowie zur Wahlwerbung.

Die Bedeutung der IHK als unabhängiger Berater von Verwaltung und Politik nehme dadurch gegenwärtig jedenfalls wieder zu. Daran habe die Meinungsbildung in der Vollversammlung großen Anteil. Rückenwind für die Selbstverwaltungsidee verspürt Brehmer auch aus der Zunahme der Offenbarungsseite des Sozialstaats, der seine Versorgungssprechen trotz einer immens hohen Staatsquote nicht mehr halten könne. „Die Selbstverwaltung der Wirtschaft ist praktizierte Entbürokratisierung“, betont Brehmer demgegenüber die Zukunftsfähigkeit des ebenso schlanken wie wirtschaftsnahen Organisationsmodells aus dem 19. Jahrhundert. Und während der Staat seine Bürger mit dem Schlagwort Zivilgesellschaft wieder zu mehr Eigenverantwortung und -initiative aufruft, ist sie „in der Wirtschaft schon lange funktionierende Realität“.

Guido Krüdewagen
kruedewagen@ihk-nordwestfalen.de

Rabattgesetz

Alte Zöpfe abschneiden

Was Mitte 2001 der Gesetzgeber vollzog, hatte die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen genau ein Jahr zuvor bei nur einer Gegenstimme und drei Enthaltungen gefordert: die Abschaffung des Rabattgesetzes. Eingetieft hat das IHK-Parlament diese Position in die Forderung nach einem Gesamtkonzept für europäisches Werberecht vor dem Hintergrund der zunehmenden grenzüberschreitenden Werbung per Internet und E-Mail.

Weil für diese Werbung nach der E-Commerce-Richtlinie der EU das Herkunftslandprinzip gilt, werden Händler hier durch die engen deutschen Wettbewerbsvorschriften gegenüber ihren europäischen Mitbewerbern deutlich benachteiligt. IHK-Geschäftsführer Peter Schnepfer: „Es müssen aber im zusammenwachsenden Europa dieselben Spielregeln für alle gelten.“

Biotechnologie

Zukunft gestalten

Nord-Westfalen pelzt den Aufstieg in die erste Liga der Biotechnologie an. Ein ehrgeiziges Ziel, für das das Parlament der Wirtschaft in die Haushaltskasse greift.

Wenn die Vollversammlung Mittel für die Finanzierung des Biotech-Netzwerkes bioanalytik münster e. V. zur Verfügung stellt, dann tut sie das aus guten Gründen. Es geht um Zukunftsgestaltung und Standortstärkung, denn Biotechnologie hat sich in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt und als Schlüsseltechnologie und Wachstumsmotor etabliert.

Die Chancen der Region mit dem Wissenschaftszentrum Münster sind dabei nicht schlecht. Hier treffen weltweit führende Anbietern von Geräten und Dienstleistungen für hochauflösende Analytik mittels Massenspektroskopie und Rastersondenmikroskopie auf herausragende biomedizinische Forschung. Die bioanaly-

tischen Verfahren, die sich hieraus entwickeln, eröffnen neue Perspektiven bei der Diagnose und Früherkennung von Krankheiten, bei der Suche nach neuen Arzneimitteln und beim Aufspüren von Umwelt- und Lebensmittelkontaminationen. Inzwischen gilt Münster als Zentrum der Bioanalytik. 30 Unternehmen, zu meist Ausgründungen aus dem Hochschulbereich, beschäftigen rund 700 Mitarbeiter.



Unternehmensgründerin in einer Zukunftsbranche: Dr. Antje Rötger im Carpen-Labor. Foto: Linkemann

Außenwirtschaft

Brücken gebaut

Seit über einem Jahrzehnt baut die IHK Nord Westfalen mittelständischen Unternehmen Brücken zu den Wachstumsmärkten in Südstaaten. Grundlage dafür ist das klare Bekenntnis der Vollversammlung für die Förderung des Außenhandels. Arbeitsteilung praktizieren die IHKs in Nordrhein-Westfalen, wenn es darum geht, Unternehmen die Türen zu schwierigen Auslandsmärkte zu öffnen. „Schließlich kann nicht jede IHK über jeden Markt in der Welt umfassend informiert sein“, erklärt IHK-Geschäftsführer Prof. Dr. Bodo Risch und spricht von einem „effizienten, Kosten sparenden Beratungssystem“.

Südstaaten ist der Arbeitsschwerpunkt der IHK Nord Westfalen in diesem Beratungsnetzwerk. Mit Erfolg: „80 Firmen haben in den 90er Jahren über uns den Weg in diese Märkte gefunden“, so Risch.

„Ein Ausdruck gelebter Demokratie“

An der Spitze des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) steht seit gut zwei Jahren Präsident Ludwig Georg Braun als höchster Vertreter der Gesamtinteressen von rund 3,5 Millionen Unternehmen. Der Vorstandschef der internationalen Medizintechnik-AG B. Braun Melsungen spricht sich für mehr Selbstständigkeit der Unternehmer aus, die für ihn auch das Engagement in der Selbstverwaltung der Wirtschaft umfasst.

„In vielen Unternehmerfamilien ist es Tradition, für die Gesellschaft Verantwortung zu tragen und Ehrenämter zu bekleiden. Gerade in der IHK-Organisation engagieren sich viele, die sich von den zusätzlichen Lasten nicht davon abbringen lassen, ein solches Amt auszuüben. Das ist gut so: Denn unsere Gesellschaft lebt davon, dass Bürger sich nicht am Stammtisch über die Welt beklagen und anschließend die Hände in den Schoß legen. Jeder einzelne sollte versuchen, an Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft gestaltend mitzuwirken. Für mich ist das Ausdruck von gelebter Demokratie. Diese Gestaltungsmöglichkeit gibt mir auch mein Ehrenamt als DIHK-Präsident. Dabei geht es mir besonders darum, den Gedanken der Selbstständigkeit zu fördern. Die Bürger müssen mehr als bisher bereit sein, ihre Lebensgestaltung und Einkommenssicherung selbst in die Hand nehmen. Das gilt auch für den selbstständigen Unternehmer, der sich von staatlichen Vorgaben unabhängig macht. So wird das Unternehmertum interessant.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, das Unternehmertum auch interessant wird,

wenn man sich Gehör verschaffen und Veränderungen bewirken kann.



DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun

In der IHK-Vollversammlung finden entscheidende Diskussionen und Abwägungsprozesse sowie ein Ausgleich zwischen verschiedenen Interessen und Branchen statt.

Die Vollversammlung ist die Legitimationsbasis aller Positionen, die von der IHK gegenüber Politik und Verwaltung bezogen werden. Sie verantwortet auch die grundsätzlichen Entscheidungen, die der Alltagsarbeit der IHK als Richtschnur dienen. Als gewähltes Mitglied wirken Sie an diesen Prozessen unmittelbar mit.

Als Wähler sorgen Sie dafür, dass im Parlament der Wirtschaft Personen Ihres Vertrauens entscheiden. Sie haben es durch Ihre Kandidatur und Ihre Stimme in der Hand, ob die IHK Ihren Ansprüchen gerecht wird. Haben auch Sie schon daran gedacht, sich einzumischen? Ihre Aufstellung für die IHK-Wahl wäre dann die richtige Wahl!



IHK-Wahl 2003
8.-30. September
mitwirken – mitwählen

Wer kann kandidieren?

- Inhaber von Einzelunternehmen
- Vertretungsberechtigte Gesellschafter von Personengesellschaften
- Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder
- ins Handelsregister eingetragene Prokuristen
- besonders bestellte Bevollmächtigte von IHK-Mitgliedern

Wie läuft die Kandidatur?

- Kandidatur mit mindestens fünf Unterschriften von Wählern der Wahlgruppe (und evtl. des entsprechenden Wahlbezirks) sowie auf Vorschlag der acht Regionalausschüsse
- Eingang der schriftlichen Kandidatur bis 14. Juli 2003

Wer kann wählen?

- Jedes IHK-Mitglied für jedes seiner Unternehmen
- Eintrag in Wählerliste muss vorhanden sein
- Offenlegung der Wählerliste vom 12. bis 26. Mai 2003
- Wahl nur innerhalb der Wahlgruppe und des Wahlbezirks

Wie wird gewählt?

- Per Briefwahl (die Unterlagen werden zugesandt)
- Es können so viele Stimmen abgegeben werden, wie Sitze in der Wahlgruppe und in dem Bezirk zu vergeben sind.



Warben auf der EXPO 2000 für newPark (v. l.): Architekt Prof. Albert Speer, IHK-Präsident Hubert Ruthmann und Karl-F. Schulte-Lebbing, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer.

Strukturwandel zwischen Emscher und Lippe

Die Stärken ausspielen

Die Emscher-Lippe-Region steckt mitten im Strukturwandel. Für den Aufbruch zu mehr Wachstum und Beschäftigung macht sich das IHK-Parlament gezielt stark.

Zum Beispiel für Olympia: Die Bewerbung der Rhein-Ruhr-Region um die Austragung der Olympischen Spiele 2012 unterstützt die IHK-Vollversammlung mit Nachdruck. Auch wenn die große Chance, der Weltöffentlichkeit einen attraktiven Investitionsraum zu präsentieren, mit der Entscheidung des Nationalen Olympischen Komitees gegen die Rhein-Ruhr-Region nicht genutzt werden kann, so hat die Bewerbung doch den Willen zur Veränderung ein Stück weit befördert.

Leitprojekt für das große Thema Strukturwandel ist aber eindeutig newPark. Die IHK-Parlament unterstützt von Beginn an

die kühne Vision eines Industriegebietes der Zukunft, die im nördliche Ruhrgebiet für einen Aufbruch sorgen soll. newPark ist ganz bewusst ein Bekenntnis zur Industrie. „Denn als Wirtschaftsstandort bleibt das nördliche Ruhrgebiet nur dann attraktiv, wenn es sich auf seine Stärken besinnt“, so IHK-Präsident Hubert Ruthmann.

Zeichen gesetzt hat die Vollversammlung mit der Entscheidung, die Gründungs-Offensive Emscher-Lippe „ELGO!“ voranzutreiben und in der IHK zu verankern. Viele Gründer haben seit 1996 das ELGO-Netzwerk mit seinen über 70 Akteuren als Servicestelle auf dem Weg in die Selbstständigkeit genutzt. Aus dem Netzwerk ist 2001 auf Initiative der IHK ein Verein geworden, in dem die Region ihre Kräfte mit dem Ziel bündelt, die Unternehmensbasis zu verbreitern.

LBS Westdeutsche Landesbausparkasse

Neues Vorstandsmitglied

Der Vorstand der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse bekommt Zuwachs. Der Verwaltungsrat berief Dr. Franz Schlarmann mit Wirkung vom 1. April 2003 zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes. Dr. Gerhard Schlangen wurde gleichzeitig zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt. Künftig verantwortet Dr. Schlarmann die Bereiche Rechnungswesen/Controlling und Informationstechnologie. Dr. Gerhard Schlangen übernimmt seine neue Aufgabe als Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Badde ebenfalls mit sofortiger Wirkung. Er zeichnet für Vertrieb sowie Personal und Organisation der LBS West verantwortlich. Den LBS-Vorstand komplettiert Rainer Schäfer, der u. a. für das Vertrags- und Kreditgeschäft sowie die Rechtsabteilung zuständig ist.

Sparda-Bank Münster

Neu im Vorstand

Bernhard Schwering, Sparda-Bank Münster, seit 1986 Leiter der Innenrevision wurde vom Aufsichtsrat der Bank für Privatkunden zum Vorstand berufen. Der Vorstand der Service-Tochter der Sparda-Bank wird komplettiert durch Dr. Markus Knüfemann, der in den Vorstand berufen wurde. Stefan Kordes, seit 1996 Leiter Controlling der Sparda-Bank Münster, erhielt Prokura für die Gesamtbank.

Gaststättenverband

Neuer Vorsitzender

Hendrik Eggert, Chef des Ring-hotels Landhaus Eggert in Münster-Handorf, ist am 18. März 2003 zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsstelle Münster des Hotel- und Gaststättenverbandes Westfalen gewählt worden. Er löst Wolfgang Deckenbrock ab, der den Verband fast 25 Jahre erfolgreich geführt hatte und jetzt zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Die IHK Nord Westfalen gratuliert:**Gerd Frey – 60 Jahre**

Gerd Frey, Geschäftsführender Gesellschafter der FREYCO Kohlenäure-Service GmbH & Co. KG in Gelsenkirchen, wurde am 18. April 60 Jahre. Frey gehört seit 1994 dem Regionalausschuss für die Stadt Gelsenkirchen an. Seit 1998 vertritt er die regionale Wirtschaft in der Vollversammlung, im Handelsausschuss und im Beirat der Vestischen Gruppe.

Dr. Dietmar Tiesmeyer – 60 Jahre

Dr. Dietmar Tiesmeyer, Augenoptik Tiesmeyer in Bottrop, feierte am 1. April seinen 60. Geburtstag. Seit 15 Jahren vertritt er die heimische Wirtschaft im Regionalausschuss für die Stadt Bottrop.

Schulte-Frankenfeld – 65 Jahre

Am 13. April feierte Wolfgang Schulte-Frankenfeld, Geschäftsführer der Gloria-Werke H. Schulte-Frankenfeld GmbH & Co. KG in Wadersloh, seinen 65. Geburtstag. Schulte-Frankenfeld setzt sich seit vielen Jahren für die Belange der heimischen Wirtschaft ein. So gehört er seit 1980 dem Regionalausschuss für den Kreis Warendorf und dem Außenwirtschaftsausschuss an, in dem er auch bis 1997 stellv. Vorsitzender war. In die Vollversammlung unserer IHK wurde er 1992 gewählt.

Joe Bierbaum – 70 Jahre

Joe Bierbaum, Geschäftsführer der Bierbaum Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG in Borken, feierte am 18. April seinen 70. Geburtstag. Bierbaum engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Regionalausschuss für den Kreis Borken. Seit 1992 ist er auch Mitglied in der IHK-Vollversammlung.

Verkehrsgewerbe

Die Maut kommt!

An der Maut führt kein Weg vorbei. Dies war das ernüchternde Fazit einer IHK-Veranstaltung, bei der sich rund 140 Unternehmensvertreter in der IHK informierten.

„Die überwältigende Nachfrage zeigt, dass wir mit dem Thema Maut den Nerv vieler Unternehmer getroffen haben“, freut sich der für Verkehr und Logistik zuständige IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel. „Nachdem das Ob und das Wann der Maut mittlerweile kurz vor der Entscheidung steht, wollen die Transportunternehmen jetzt vor allem wissen, wie und unter welchen Voraussetzungen sie am Mautsystem teilnehmen können.“

„Wer nicht umständlich einzelne Mauttickets am Automaten ziehen will, sollte sich rechtzeitig registrieren lassen und die Zuteilung einer sogenannten ‚Onboard-unit‘ (OBU) beantragen.“, empfahl Friedrich-Wilhelm Hooß, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SVG Münster. Mit diesem elektronischen Erfassungsgeschäft, das wie ein Autoradio in das Lkw-Führerhaus eingebaut wird, erfolgt die Gebührenerfassung und -abrechnung voll-

automatisch über GPS, wodurch für den Fahrer ein mögliches Schlangestehen am Terminal entfällt. Kleiner Wermutstropfen: Die Anzahl der Geräte ist zunächst begrenzt und zudem muss für die Teilnahme am automatischen Verfahren eine Bonitätsprüfung erfolgreich absolviert werden. „Da werden viele kleine Unternehmen kaum eine Chance haben“, befürchtet daher auch Dr. Christoph Kösters, Hauptgeschäftsführer des Verbandes für das Verkehrswerbe Westfalen-Lippe. Für sie bliebe daher häufig nur der umständliche Weg der manuellen Einbuchung am Terminal. Überhaupt seien die vielen kleinen und mittelständischen Transportunternehmen mit geringer Eigenkapitalausstattung von der Maut besonders stark getroffen.

Bernd Krekeler vom Bundesamt für Güterverkehr BAG verdeutlichte, dass bundesweit rund 600 Mitarbeiter ab 31. August

die Einhaltung der Gebührenpflicht überwachen. Krekeler: „In den ersten Wochen werden wir noch das eine oder andere Auge zudrücken, aber dann drohen Schwarzfahrern empfindliche Geldbußen, im Wiederholungsfall bis zu 20 000 Euro.“

In seinem Fazit verdeutlichte IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel den langen, wenn gleich letztendlich erfolgreichen Widerstand der IHK-Organisation gegen eine zusätzliche Mautbelastung der deutschen Wirtschaft: „Die Maut ist dann sinnvoll, wenn sie zu einer Wettbewerbsharmonisierung in Europa beiträgt, wenn sie sich durch eine Senkung der Mineralöl- und Kfz-Steuer weitgehend kostenneutral gestaltet und wenn die Einnahmen zweckgebunden für die Erhaltung und den Ausbau der Autobahnen und Bundesstraßen eingesetzt wird. Alle drei Voraussetzungen sind bei dieser Maut nicht gegeben.“

Merkblatt zum Thema „Maut“:
[www.ihk-nordwestfalen.de/
verkehr_logistik/
index.cfm](http://www.ihk-nordwestfalen.de/verkehr_logistik/index.cfm)



Die Maut kommt – aber wie? – Rund 140 Unternehmensvertreter konnte die IHK am 2. April zu einer Info-Veranstaltung in Münster begrüßen.



Klein, aber fein – Unbeständig sein: Die meisten Arbeitsplätze in Herten waren früher „unter Tage“. Mit drei „Über Tage(n)“ als Fachkonferenz, Seminar- und Beratungsveranstaltung im dortigen „Glashaus“ fand der ELGO! Emischer-Lippe Gründungsnetzwerk e. V. (ELGO! e. V.) jetzt sehr gute Resonanz. Das Thema: Mikrogründungen und ihre Bedeutung für die Region. „Denn deren arbeitsplatzschaffende Relevanz ist häufig deutlich besser als ihr Ruf!“, so IHK-Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des ELGO! e. V., Christoph Pieper.

Omnibusverkehr

Interbusabkommen in Kraft

Seit Januar 2003 gibt es im grenzüberschreitenden Omnibusverkehr neben den mitzuführenden EU- bzw. ASOR-Fahrtenblättern auch noch Fahrtenblätter nach dem sogenannten Interbusabkommen. Bei Fahrten nach Bulgarien, Lettland, Litauen, Rumänien, Slowenien, Tschechien und Ungarn gilt für die Busunternehmen nicht mehr das ASOR, sondern das Interbus-Fahrtenblatt. Aufgrund des überraschenden Inkrafttretens zum

1.1.2003 ist eine kurzfristige Verteilung und Bereitstellung der Fahrtenblattheftes nicht möglich gewesen. Das Bundesverkehrsministerium hat deshalb die Verkehrsministerien der beteiligten Staaten gebeten, die Verwendung der „alten“ Fahrtenblätter nicht zu beanstanden. Die Interbus-Fahrtenblätter gibt es bei den Landesverbänden des Verkehrsgewerbes. Telefon (02 31) 52 82 27 u. 52 82 28, E-Mail: info@vsvp.org



Das Einsatzspektrum und der praktischen Nutzen von eLogistik-Anwendungen – diese Themen standen im Mittelpunkt einer eLogistik-Veranstaltung, die die IHK Nord Westfalen und cc-eLogistics gemeinsam veranstalteten. IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel (2.v.r.) und Petra Lütke von cc-eLogistics (2.v.l.) freuten sich ebenso wie die Fachreferenten über das rege Interesse an der Veranstaltung. Nähere Infos im Internet unter www.ihk-nord-westfalen.de/netzwerk_logistik/

Gefahrgut

Änderung der Fortbildungsschulung

Zu Kapitel 8.2 ADR zu Umfang und Systematik der Fortbildungsschulung gibt es unterschiedliche Interpretationen. Die bisher in Deutschland durchgeführte „1-Tages-Fortbildungsschulung“ für alle Gefahrgutfahrer – unabhängig von den in der ADR-Bescheinigung ausgewiesenen Kurse – entspricht, so das Bundesverkehrsministerium, nicht mehr dem zurzeit geltenden ADR. Das bedeutet, dass die Fortbildungsschulung geändert werden muss. Deutschland hat für die nächste Sitzung der WP15 im Mai einen Antrag vorgelegt, der zwei Optionen enthält:

- ▶ eine favorisierte Lösung: Beibehaltung der bisherigen „1-Tages-Schulung“ bei Verkürzung des Schulungsintervalls auf drei Jahre und

- einen Alternativvorschlag: Beibehaltung des bisherigen Schulungsintervalls von fünf Jahren bei zweitägiger Schulung. Ob diese „2-Tages-Schulung“ noch in einzelne Kurse aufgespalten werden kann, soll erst nach Abstimmung in der WP15 erörtert werden.

Das BMVBW bzw. die Länder haben eine Duldung des bisher durchgeführten Systems in der Fortbildungsschulung bis zum 30.6.2003 zugestimmt. Entschieden sich die WP15 für eine der vorgenannten Varianten, würde von Seiten des BMVBW nichts gegen eine Verlängerung der Duldungsregelung bis zum 31.12.2003 sprechen, damit die geänderte Fortbildungsschulung entsprechend umgesetzt werden kann. Sollte es in der Sitzung der WP15 im Mai zu keiner Einigung kommen, sieht das BMVBW keine Möglichkeit einer weiteren Diskussion.

Kampagne begonnen

Starten statt warten

Rund 70 Personen aus Politik und Wirtschaft kamen Ende März im Gelsenkirchener Industrieclub zur Auftaktveranstaltung der Ausbildungsplatzkampagne des Arbeitsamtes Gelsenkirchen ‚Starten statt warten‘ zusammen.

Die eindringlichen Eröffnungsworte des Arbeitsamtsdirektors Klaus Buchholz ließen keinen Zweifel an der Notwendigkeit der Kampagne. Er betonte, dass die Zahl der Bewerber in diesem Jahr zwar geringfügig zurückgehe, das Angebot an Ausbildungsplätzen jedoch nicht ausreiche. Hier sei eine aktive Ausbildungsplatzhilfe notwendig.

Zur Kampagne ist eine Hotline (01 80/3 22 55) mit kompetenten

Ansprechpartnern geschaltet, die interessierten Unternehmen den ‚schnellen Draht‘ zur Behörde erlaubt und für rasche Beantwortung aller Ausbildungsfragen sorgt. Die Ober-/Bürgermeister von Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen sind als Paten der Aktion angetreten und organisieren gemeinsam oder in Einzelprojekten Aktivitäten zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze. So wird der Gelsenkirchener Oberbürger-

meister Oliver Wittke bis zum Start des neuen Ausbildungsjahrs 2003 jeden Montagmorgen eine ‚Frühschicht für Ausbildung‘ mit Unterstützung der IHK und der Handwerkskammer durchführen, bei der er ausbildungswillige Unternehmen besucht und persönlich Sorgen und Nöte bespricht. Ernst Lüchelt, OB Bottrop, startet auch als Dezernent der Wirtschaftsförderung der Stadt eine ergänzende Ausbildungshotline mit freien Stellen und interessierten Schülern. Gladbeck geht den direkten Weg und begleitet jeden Schulabgänger unmittelbar auf dem Weg in die Ausbildung. Die Kampagne unterstützt die intensiven Bemühun-

gen der Wirtschaft, der IHK und anderer Organisationen, Ausbildungsplätze zu erschließen. So wurden von der IHK mit Hilfe des Arbeitsamtes Recklinghausen zusätzlich zwei Akquisiteure eingestellt, die konkret Unternehmen zur Lehrstellenwerbung besuchen.

Informationen:

Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer,
Hartmut Schelkmann,
Telefon (02 09) 93 02-510,
IHK Nord Westfalen,
Herr Möller,
Telefon (02 09) 38 84 08

Weiterbildung

Für Managementaufgaben qualifiziert

Mit einer Feierstunde verabschiedete die IHK Nord Westfalen fünf Betriebswirtinnen und 11 Betriebswirte, die erfolgreich an der Prüfung ‚Betriebswirt(in) IHK‘ für den Kammerbezirk Münster teilgenommen haben. Dem Prüfungsausschuss stellten sich 20 Kandidaten, von denen 16 die Prüfung bestanden.

Die Prüfungsteilnehmer hatten sich seit Herbst 2000 bei der Akademie der Wirtschaft der IHK Nord Westfalen berufsbegleitend mit insgesamt 720 Unterrichtsstunden auf die Prüfung vorbereitet. Zielgruppe dieser Weiterbildung sind Fach-



16 frisch gebackene Betriebswirtinnen und -wirte IHK sind jetzt fit für das Unternehmens-Management.

Foto: IHK

wirte und Fachkaufleute mit einschlägiger betrieblicher Erfahrung auf der mittleren Führungsebene, die sich für weitere Führungsaufgaben qualifizieren wollen. Eine Besonderheit des ‚Betriebswirt IHK‘ ist die Prüfung in Eng-

lisch, die für die Fremdsprachenkompetenz von Führungskräften in Europa unverzichtbar ist. Hauptreferentin Stefanie Hülck würdigte die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen und gratulierte ihnen zum Erfolg: „Sie haben

das Motto Karriere mit Lehre und Weiterbildung konsequent umgesetzt und jetzt das Rüstzeug erworben, Managementaufgaben in Unternehmen erfolgreich zu bewältigen“, betonte sie während der Feierstunde.



Erfolgssstories aus erster Hand

„Einblicke“ gewähren bei der gleichnamigen IHK-Besuchsreihe Firmen, „die betriebswirtschaftliche oder technologische Probleme gut oder bestens gelöst haben“, so IHK-Geschäftsführer Wieland Pieper. Zur Premiere trafen sich mehr als 50 Unternehmer bei Schmitz Cargobull in Altenberge.

Jeden Monat besichtigen Unternehmer künftig einen Betrieb in der Region. Einerseits geht es darum, von erfolgreichen Unternehmen zu lernen – dazu hören die Besucher nicht nur eine „Erfolgssstory aus erster Hand“, sie haben auch Gelegenheit nachzufragen und zu diskutieren. Andererseits sollen Kontakte geknüpft werden: „Es ist nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht, über Geschäfte zu sprechen“, ermunterte Wieland Pieper die Unternehmer und leitenden Angestellten, die aus ganz Nord-Westfalen nach Altenberge gekommen waren.

Mit Schmitz Cargobull präsentierte sich zum Auftakt ein Unternehmen, das mit einem paradox anmutendem Motto in den 90er Jahren eine schwere Krise bewältigte und heute europäischer Marktführer in der Herstellung von Sattelauflegern und Kofferverfahrzeugen ist: „Wachstum durch Verzicht“ hieß die Leitlinie, die nach den Worten des Vertriebsvorstands Bernd Hoffmann zunächst eine mutige Entscheidung verlangte: „Wir haben 80 Prozent unseres Verkaufsprogramms gestrichen.“ Die Skepsis darüber ist längst verfliegen. An den

Standorten in Deutschland, darunter Altenberge und Vreden, sowie in England, Spanien und Litauen erwirtschaftet Schmitz Cargobull mit rund 3000 Beschäftigten einen Umsatz von etwa 830 Millionen Euro.

Für das Geschäftsjahr 2004/2005 ist die Milliarden-Grenze angepeilt. Die Fahrzeuge von Schmitz Cargobull rollen in ganz Europa: „Unser Markt reicht von Gibraltar bis zum Ural“, so Bernd Hoffmann.

Bewährte Standardlösungen

Wie die Wende geschafft wurde, beschrieben Josef Buddenkotte, Vorstand Einkauf und Logistik, und Dr. Dirk Steinebach, Leiter strategische Logistik. „Zeit, Kosten und Qualität“, diese Faktoren müssten stimmen. „Die Dinge einfach machen“, brachte Josef Buddenkotte das Konzept auf den Punkt.

Gut 80 Prozent der bestellten Auflieger sind Standardprodukte, für die es bewährte technische und logistische Lösungen gibt und für die das Material stets vorrätig ist. Nur noch fünf Prozent machen jene aufwändigen Konstruktionen aus, die für spezielle Kundenwünsche gefertigt werden.

Zahlen verdeutlichen die Vorteile: 1994 lieferte das Werk in Altenberge täglich zwölf Fahrzeuge aus, die Durchlaufzeit betrug zwölf Wochen. „Damit waren wir so gut oder so schlecht wie unsere Mitbewerber“, so Josef Buddenkotte.

Heute produziert Schmitz Cargobull in Altenberge jeden Tag fast 60 Fahrzeuge, die in drei bis fünf Tagen nach der Bestellung

ausgeliefert werden können. Trotz Standardisierung kann der Kunde aus über 80 Millionen Varianten wählen, angefangen von den Achsen und Reifen über die Bremssysteme bis hin zur Farbe.

„Logistik ist Führungsaufgabe“

Um diese Anforderungen zu erfüllen, darf der Materialfluss nicht ins Stocken geraten. „Logistik ist eine Führungsaufgabe“, unterstrich Dr. Steinebach. Material muss in großer Stückzahl gekauft und auf die einzelnen Standorte verteilt werden, damit die kurzen Durchlaufzeiten eingehalten werden.

Teile, die in Altenberge oder Vreden produziert werden, gilt es, täglich zur Montage nach England und Spanien zu transportieren. Wie das von Schmitz Cargobull praktizierte Supply Chain Management sich in der Praxis bewährt, zeigte die anschließende Werksbesichtigung anschaulich.

Tobias Hertel



Auf großes Interesse stieß der Auftakt der IHK-Reihe „Einblicke!“. Die Unternehmer nutzten die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen.

Fotos: seega

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ihk-nordwestfalen.de/technologie/strategie, oder rufen Sie uns an: Christian Seega, (02 51) 707-246, seega@ihk-nordwestfalen.de



Der europäische Marktführer für Sattelaufleger und Kofferverfahrzeuge war Gastgeber der ersten „Einblicke!“. Die Schmitz Cargobull AG in Altenberge.

Buchhändler in Zeiten von E-Commerce

Mehr als nur Bücher

E-Commerce hin oder her, die klassischen Buchhändler gehen recht gelassen mit der Online-Konkurrenz um. Das jedenfalls lässt das Stimmungsbild bei einer Rundreise durch den Kreis Coesfeld vermuten.



Kinder- und Jugendbücher, Belletristik und Taschenbücher gehören bei den inhabergeführten Buchhandlungen im Kreis Coesfeld zu den Verkaufsschlägern.

Foto: B. van der Avoort

Am Abend stellt der Fernsehmoderator das Begleitbuch zur Sendung vor, in der Zeitung entdeckt der Leser die Buchbesprechung des neuen Günter-Grass-Romans und im Radio weist die Redakteurin auf den Reiseführer zum Traumurlaubsziel hin. Am liebsten würde man sich jetzt gleich hinsetzen und anfangen zu lesen, doch davor steht der Kauf des Buches.

Nicht wenige der potenziellen Leser surfen noch am Abend zu den Internetseiten der

Online-Buchhändler und kaufen per Maus-klick. Dass aber die immer erreichbaren Anbieter den stationären Buchhandlungen vor Ort dadurch überlegen seien, das glauben die so genannten stationären Buchhändler deshalb noch lange nicht.

„Wir sind schneller und kompetenter als jeder Online-Versand“, so die selbstbewusste Aussage von Gerd Maschmann, dem Inhaber der Stiftsbuchhandlung Maschmann in Nottuln. „Wenn Sie bei uns ein Buch im

Laden, am Telefon oder im Internet bestellen, können Sie es in der Regel am nächsten Tag abholen.“ Damit sieht der Buchhändler einen Servicevorteil in puncto Lieferschnelligkeit beim stationären Buchhandel, der oftmals unterschätzt werde.

Als Mitte/Ende der 90er Jahre Online-Buchhändler wie Amazon oder buch.de auf den Buchmarkt drängten und in den Anfangsjahren sprunghafte Umsätze vermelden, war auch der kleine Buchhändler gezwungen, sich in Sachen Internet zu engagieren. So wuchs der Online-Umsatz am Gesamt-Branchenumsatz von 13 Mio. Euro im Jahr 1997 auf 288 Mio. Euro im Jahr 2001. Die Zahl relativiert sich jedoch, wenn man sich den Online-Anteil am gesamten Buchumsatz anschaut, der im selben Zeitraum von 0,2 Prozent auf lediglich 3,4 Prozent stieg.

„Uns war von Anfang an klar, dass wir mit einem eigenen Online-Angebot keine großen Gewinne verbuchen konnten, aber da das Thema in aller Munde war, mussten wir ins Netz.“ Beate Janning von der Buchhandlung Janning in Havixbeck und Altenberge sieht das „ganz einfach realistisch“.

Mittlerweile betrachten die meisten stationären Buchhändler das Online-Geschäft eher als Zusatzangebot für ihre Kunden. Sie konzentrieren sich lieber auf ihre Kernkompetenzen, Lesungen mit bekannten Autoren, Vorlesewettbewerbe und spezielle Themenbuchabende für interessierte Eltern stehen stattdessen auf dem Programm. Erna Schwalbe, Inhaberin der Buchhandlung Schwalbe in Senden, hat im letzten Herbst zum ersten Mal mit einer Gaststätte einen literarischen Abend mit Abendessen angeboten und war damit sehr erfolgreich. „Ganz sicher“, sagt sie, sei das ein richtiger Weg, Kunden zu binden.

Gerade der persönliche Kontakt des einzelnen Buchhändlers zu seinen Kunden gilt vielen von ihnen als wichtiger Wettbewerbsvorteil. Der Buchhändler könne die Kunden viel gezielter beraten als die Suchmaschine des Online-Buchhandels.

Zwar gibt es immer wieder Kunden, die gleich mit einem Ausdruck aus dem Internet im Laden stehen. Doch dieser Tendenz

kann Günter Schwalbe in seiner Buchhandlung in Ascheberg entgegenwirken: „Die Leute sind ganz verblüfft, wenn sie sehen, dass ich ihnen mehr oder auch passendere Buchtitel zu einem Thema herausuchen kann.“

Gleichzeitig ist das Online-Geschäft nicht wegzudiskutieren, das ist auch den Buchhändlern klar. Von insgesamt 4661 Buchhandlungen bundesweit waren im letzten Jahr mehr als die Hälfte, nämlich 2584, auch im Internet vertreten. Im Vergleich dazu waren es vier Jahre vorher gerade mal 12,5 Prozent der damals 4790 Buchhändler, wie der Börsenverein des deutschen Buchhandels bei einer Umfrage im letzten Jahr ermittelte. Dabei ist der Internet-Anteil am Umsatz der klassischen Sortimentbuchhandlung nach wie vor sehr gering. In 90 Prozent aller Fälle liegt der Anteil am Umsatz bei weniger als fünf Prozent.

Diese Zahlen kann Franz-Josef Janning bestätigen. Vor vier Jahren hat er zusätzlich einen Online-Versand eingerichtet. Die Kunden konnten auf der Homepage der Buchhandlung ihre Bücher bestellen und bekamen sie dann direkt nach Hause geliefert. Allerdings war die Zahlungsmoral derart schlecht, dass man dieses Angebot im Hause Janning modifizierte. „Warum soll man diesen heiklen Punkt nicht ehrlich erwähnen. Die Großen wie Amazon haben



Bei Buchhändlerin Beate Janning aus Havixbeck können Bücher auch per Internet bestellt werden.



Ausgewählte kleine Verlage gehören bei Kornelia Maschmann (li.) aus Nottuln zum festen Programm. Die Pflege der Buchkultur liegt ihr am Herzen.

ähnliche Probleme, doch hängen sie das natürlich nicht an die große Glocke“, meint der Buchhändler. Nach wie vor können bei ihm Bücher online bestellt werden, doch in der Regel holen seine Kunden die Bestellung am nächsten Tag direkt in der Buchhandlung ab.

„Der Online-Buchhandel wird weiter wachsen, allerdings längst nicht mehr so stark wie in der Vergangenheit.“ So wie Heike Geßmann von der Bücherschmiede in Billerbeck sehen fast alle Buchhändler die Lage auf dem Büchermarkt.

Vor allem die kleinen Buchhandlungen werden ihren angestammten Platz behaupten können, glauben sie. Während die Gefahr besteht, dass vor allem Fachbuchhandlungen unter der Online-Bestellung am Computer zu leiden haben, könne die kleine Buchhandlung mit ihrem breit gestreuten Angebot durch Qualität in der Beratung und im Service punkten. „Bei uns haben Leute schon mal um 11 Uhr abends geklingelt, weil sie am nächsten Morgen dringend ein Buch brauchten“, sagt Beate Janning. Damit könnte der unpersönliche Kauf per Computer niemals konkurrieren.

Und schließlich habe das Produkt Buch viel mit sinnlichem Erleben zu tun. Der Kunde wolle das Buch anfassen und durchblättern. Der Buchkauf sei eben auch ein Stück Lebensqualität. „Das wissen die kleinen Buchhandlungen längst.“ Für sie ist klar, dass sie sich nur durch Qualität gegenüber dem Online-Buchhandel behaupten können.

Birgit van der Avoort

Hannover-Messe 2003

Innovation aus der Region

62 Aussteller aus Nord Westfalen demonstrierten auf der Hannover-Messe unter den rund 6200 Ausstellern aus über 60 Ländern ihre Innovationskraft. Die IHK Nord Westfalen informierte sich über das aktuelle Technik- und Dienstleistungsangebot vor Ort.

Mit DASC, dem „Digitalen Archiv Service Center“ für den Gesundheitsmarkt, präsentierte Dr. Matthias Ampt von der RAG Informatik GmbH, Gelsenkirchen, modernste IT für das Klinikmanagement. Fotos: Sergej

Anton Uhlenbrock GmbH Fitnessprogramm

Die Anton Uhlenbrock GmbH für Antriebstechnik, Steinfurt, präsentierte zum ersten Mal ihr gesamtes Dienstleistungs- und Servicekonzept auf der Hannover-Messe. Schwerpunkt war das neue Top-Dienstleistungspaket für die Instandhaltung – die TSA Transparente Sichere Anlagenverfügbarkeit. Damit sollen Maschinenausfallzeiten reduziert werden.



Innovationen bei KTR interessierten nicht nur den Bundeskanzler Gerhard Schröder. Die Nachfrage war insgesamt groß, berichtete Marzena Serwin von KTR Kupplungstechnik GmbH aus Rheine. Neuheit auf der Hannover-Messe: DATAFLEX, die neu entwickelte Drehmoment-Messwelle.



Auf dem Messestand der NRW Landesinitiative „Zukunftsenergien“ präsentierte Bärbel Jäger von der Masterflex AG, Gelsenkirchen, modernste Brennstoffzellentechnik. Anwendungsmöglichkeiten findet diese Masterflex-Lösung unter anderem im so genannten „Out-Door“-Office.



Seit 35 Jahren präsentiert Dieter Gläser, Geschäftsführer der Gläser Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG, Ibbenbüren, Innovationen zum Thema Strahlen auf der Hannover-Messe. Dabei reicht die Angebotspalette des Unternehmens von der einfachen Werkstatthanlage bis hin zur vollautomatischen Strahlhalle.



Als Spezialist für Teilereinigungsanlagen bietet die Perkute Maschinenbau GmbH, Rheine, umweltfreundliche Reinigungslösungen für die Industrie. Vertriebsleiter Bernd Menke (r.) ist im Gespräch mit einem Interessenten.



Antriebstechnik für moderne Windkraftanlagen fertigt die Zollern Dorstener Antriebstechnik GmbH & Co. KG. Hier die „kleinere“ Variante für eine etwa 800 MW-Windkraftanlage.

Bereits seit 30 Jahren auf der Hannover-Messe vertreten: Die Bauer GmbH, Südlöh, entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Gabelstaplergeräte in Standard- und Sonderausführungen sowie Produkte für den Umweltschutz.



Standardgetriebe mit kundenspezifischen Anschlussmöglichkeiten für Extruder zeigte Dr. Joachim Plesner von der Flender GmbH aus Bocholt als eines der Produkte, die noch am Standort Bocholt gefertigt werden.



Mit dem Spezialwerkzeug zum Absolieren neuartiger Maschinensteuerkabel präsentierte Andrea Büningmann, Vertriebsassistentin der Jokari-Krampe GmbH, Ascheberg, das Unternehmens-Highlight. 60 Prozent der Produkte sind für den weltweiten Export bestimmt.



Neben den Komponenten der Druck- und Temperaturregelung liegt nach Unternehmensangaben die zukünftige Ausrichtung der Condor-Werke Gebr. Frede GmbH & Co. KG, Ennigerloh, im Ausbau der elektronischen Steuerungen und dem Angebot von kundenspezifischen Systemlösungen.



Erfreut über die recht starke Nachfrage nach Trommelmotoren zeigte sich Helmut Wessels (l.) von der LAT Antriebstechnik GmbH, Gescher, im Gespräch mit Interessenten auf der Hannover-Messe.

Sparkasse Münsterland Ost Mit Geschäftsjahr „noch zufrieden“

„Wir sind auf dem richtigen Weg“, konstatierte der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Münsterland Ost, Dr. Norbert Emmerich, auf der Bilanz-Presskonferenz des Kreditinstitutes in Münster. Er bezog sich dabei auf eine verbesserte Ertragslage, die wesentlich auf eine gestiegene Zinsspanne und auf Kostenersparungen zurückzuführen sei. Die allgemeine Wirtschaftslage ging jedoch auch an der Sparkasse nicht spurlos vorüber. Die Bilanzsumme der größten Sparkasse in Westfalen-Lippe stieg zum 31. Dezember 2002 um 1,7 Prozent auf 7,6 Mrd. Euro. Dabei erzielte das Kreditinstitut einen Jahresüberschuss von 11 Mio. Euro, der für eine zukunftsichernde Eigenkapitalverstärkung ausreiche. Die Ausleihungen an Privat- und Firmenkunden erhöht sich im Bilanzzeitraum um 1,9 Prozent. Dies-

mal verzeichnete das kurz- und mittelfristige Kreditgeschäft sowie das langfristige Darlehensgeschäft einen fast identischen Anstieg. Insgesamt 112 Kunden begleitete die Sparkasse 2002 bei einer Existenzgründung. Im Immobiliengeschäft belegte die Sparkasse mit insgesamt 434 vermittelten Objekten und einem Objektvolumen von rund 86 Mio. Euro im Bereich Westfalen-Lippe den ersten Platz unter den Sparkassen und im landesweiten Ranking die dritte Position hinter Köln und Düsseldorf.

Die Kundeneinlagen der Sparkasse stiegen im Bilanzjahr um 2,9 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro. Die Aktiendirektanlagen verzeichneten einen Umsatzrückgang von 38 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Aufgefangen wurde diese Entwicklung durch ein lebhaftes Fondsgeschäft.



Der Messestand der Hewing GmbH Pro Aqua war ein starker Anziehungspunkt für die Fachbesucher der ISH 2003.

Hewing

Exportanteil wächst weiter

Ein durchaus positives Messeressultat hat die Hewing GmbH Pro Aqua, Ochtrup, nach der ISH 2003 gezogen. Bei der weltweit größten Messe der Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche konnte der Ochtruper Kunststoffrohr-Hersteller zahlreiche Kontakte zu neuen Interessenten knüpfen und die Partnerschaft mit den bestehenden Kunden pflegen. Hewing-Geschäftsführer Dieter Möllers ist entsprechend zufrieden: „Be-

sonders gute Chancen bieten sich wie erwartet weiterhin in den Exportmärkten. Unser Anteil des Auslandsgeschäfts, der bereits bei 50 Prozent liegt, wird sich voraussichtlich noch weiter erhöhen.“

Die neuen Produktvarianten, die speziell auf die Bedürfnisse von Exportmärkten zugeschnitten sind, sorgen für besonders viel Aufmerksamkeit auf der Frankfurter Messe.

RWGV

Moderates Wachstum

Nach Angaben des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV) mit Sitz in Münster bleiben die 272 rheinisch-westfälischen Genossenschaftsbanken bleiben auf moderatem Wachstumskurs: So stieg die addierte Bilanzsumme von Volksbanken, Raiffeisenbanken, Kirchenbanken sowie anderer Spezialinstitute im Jahr 2002 um 3,2 Prozent auf 127,5 Mrd. Euro. Im Vorjahr betrug das Plus 5,4 Prozent. Dadurch wurde aufgrund von 19 Fusionen (im Vorjahr 31) ist die durchschnittliche Bilanzsumme auf 469 Mio. Euro angewachsen. Das Kreditgeschäft der

Orts- und Regionalbanken verzeichnete mit den Firmen- und Privatkunden mit 4,5 Prozent (Vorjahr 4,7 Prozent) auf insgesamt 78,7 Mrd. Euro den geringsten Zuwachs seit 15 Jahren. Das galt für den privaten Wohnungsbau wie für mittelständische Firmenkredite gleichermaßen.

Auf der Einlagenseite der Bankbilanzen gab es 2002 einen weiterhin deutlichen Rückfluss der Kundengelder in klassische Bankprodukte. Ihre Summe stieg um 3,0 Prozent auf 94 Mrd. Euro, die höchste Steigerungsrate seit fünf Jahren.

Winkhaus

BlueChip sichert Nationalmuseum von Kuwait

Im Sommer 2002 wurde der erste Teil des Nationalmuseums von Kuwait, Kuwait City, wieder eröffnet. Abgeschert werden die ersten fertiggestellten Gebäude sowie die Vitrinen, in denen die Exponate des Museums ausgestellt sind, mit dem vollelektronischen Schließsystem BlueChip von

Winkhaus Sicherheitssysteme, Münster.

Alle Aus- und Eingänge der neuen Gebäudeteile sind mit BlueChip BC 04 Knaufzylindern oder BC 01 Doppelzylindern ausgestattet. Neben den Gebäuden werden auch die wertvollen und seltenen Ausstellungsstücke - unter anderem historische Waffen, Kleidung und Schmuckstücke - vom elektronischen Winkhaus-Schließsystem gesichert. Auf besonderen Wunsch modifizierte Winkhaus den BlueChip Schlüssel: Alle 35 Schlüssel des Museums wurden mit einem goldenen Inlay versehen, welches das Wappen des Nationalmuseums trägt. Über ein PC-gestütztes Programm und ein mobiles Terminal lassen sich direkt am Zylinder zusätzlich beliebig viele Zugangsberechtigungen erteilen.



Frank Schriber, Vertriebsleiter Mittel East von Winkhaus Sicherheitssysteme, übergibt die BlueChip Schließanlage an Vertreter des National Council for Culture, Arts & Letters in Kuwait.

Foto: Winkhaus

Hutchison Telecom

Qualität macht sich bezahlt

Hutchison Telecom, Service Provider mit Sitz in Münster, schließt das Jahr 2002 mit einem Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) von 14 Mio. Euro und damit um über 11 Mio. Euro besser als im Vorjahr ab. Der Vorsteuerertrag belief sich auf 10,1 Mio. Euro gegenüber einem Vorsteuerertrag im Vorjahr in Höhe von -1,2 Mio. Euro. Der Mobilfunkumsatz, d.h. ohne Verkaufserlöse aus mobilen Endgeräten, konnte mit nur minus 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 314,5 Mio. Euro weitgehend stabil gehalten werden.

GAD

Standorte verlagern

Die GAD in Münster, Software-Dienstleister für die Volks- und Raiffeisenbanken in Nordwestdeutschland, verlegt bis 2006 in mehreren Schritten verschiedene Funktionen von allen Standorten nach Münster. Von den insgesamt rund 1500 Mitarbeitern des Unternehmens sind etwa 600 betroffen. Die GAD wird rund 320 von ihnen einen neuen Arbeitsplatz am Hauptsitz in Münster anbieten, 280 Arbeitsplätze sollen abgebaut werden.

Westfalia Separator

Umwelttechnik für den Nahen Osten

Die Westfalia Separator Umwelttechnik, Oelde, lieferte Dekanter zur Schlamm-Entsorgung nach Dubai und Abu Dhabi. Umweltbewusstsein und rasches Bevölkerungswachstum zwingen auch in den Nahost-Ländern zur Anwendung neuer Techniken für die Aufbereitung und Wiederverwendung von Abwässern.

Die neuen Dekanter dokumentieren die jahrzehntelange Erfahrung in der zentrifugalen Trenntechnik und die intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit von Westfalia Separator.

Jubiläum

25 Jahre Scharf einrichten

Das Möbelhaus Scharf in Beckum gestaltet seit 25 Jahren wohnliche Lebensräume. Auf einer Ausstellungsfläche von rund 700 qm werden Möbel vom modern über klassisch bis zeitlos präsentiert sowie ausgefallene Designermöbel und Accessoires. Das 1978 gegründete Einrichtungshaus wurde in mehreren Schritten umgebaut und präsentiert sich nun im Studiocharakter.

50 Jahre Egon Senger GmbH

Autohaus der ersten Stunde

Mit viel Kreativität und Entschlossenheit steuerte die Egon Senger GmbH, Rheine, ihr Autohaus durch 50 Jahre Unternehmensgeschichte.

Egon Senger, gründete 1953 als jüngster Kfz-Meister Deutschlands eine Kfz-Werkstatt. Drei Jahre später gründete Senger das Tochterunternehmen »PERKUT«. Anfang der siebziger Jahre zieht mit der Eröffnung einer neuen Pkw-Reparaturwerkstatt Sengers gesamter Mercedes-Benz-Pkw-Betrieb nach Rheine. 1974 übernimmt der Unternehmer mit der Gründung des Autohauses Stadtberg die Handelsvertretung für Audi, VW und Porsche.

In den achtziger Jahren treten Ulrich und Andreas Senger in die Geschäftsführung. Zu Beginn der neunziger Jahre eröffnet Senger eine neue, moderne Ausstellungshalle mit 1500 qm Fläche.

Paradox

Eigene Messeplattform

Mit 2000 Fachbesuchern weite Paradox sein neues Marketing-Center am Standort Geseffend ein. Die Auftaktveranstaltung Paradox 2003 entwickelte sich dabei zur erfolgreichen Ordermesse. In konstruierten Traumwelten zeigt Paradox Trends und Innovationen. In der Erlebniswelt findet der Besucher nicht nur Wohnrends in konkreter Raumgestaltung umgesetzt, sondern er begegnet der Grundlage von „Easy Living“: technisch perfekten Produkten.

Die Kernkompetenz besteht in dem technischen und kreativen Vermögen, montagefreundliche Systeme für die moderne Raumgestaltung zu entwickeln. Allein für die jüngste Innovation „Click-Board“, dem ersten wohnfertigen Trockenbaustystem, wurden im Rahmen der 9-tägigen Veranstaltung mehr als 100 Platzierungsanträge geschrieben. Künftig dienen das Marketing-Center und das Technikum als Plattform für ein völlig neues Kommunikationskonzept. Unter dem Stichwort „Dialog & Wissen“ werden neben einem umfassenden Seminarprogramm auch zum Beispiel branchenübergreifende Expertenrunden stattfinden, in denen einmal im Jahr aktuelle Wirtschaftsthemen diskutiert werden.

Neues Logistik Center

Verpackungen groß geschrieben

Der Standort ist optimal: In unmittelbarer Nähe zu zwei Produktionsstätten wurde in Lengerich das neue Logistik Center der Logistik Service Lengerich (LSL) GmbH & Co. KG errichtet, das Ende März offiziell eröffnet wurde. LSL ist ein Gemeinschaftsunternehmen des Verpackungszulieferers Bischof + Klein sowie der Fiege Gruppe, Greven. Auf rund 11.000 Quadratmetern Lager- und Logistikflächen werden hier die Waren von B+K gelagert, kommissioniert und anschließend weltweit distribuiert.

Der neuen 18 Meter hohen Lagerhalle, in der Verpackungen aller Art „groß geschrieben“ werden, ist ein moderner Bürotrakt angegliedert. Bereits seit 1985 zeichnet Fiege am Standort Lengerich für die Transportabwicklung der B+K-Produkte verantwortlich. 1994

wurde dann die gemeinsame Gesellschaft LSL gegründet, die die Aufgaben der vorherigen Fiege-Niederlassung übernahm. LSL wickelt im Lagerneubau mit 22.500 Palettenstellplätzen sowohl die Rohwarenlieferung für die Produktion als auch die



Weilten das neue Logistik-Center in Lengerich ein: (v. l. n. r.) Heinz Graber, Geschäftsführer Fiege Gruppe, Dr. Volker Pfenning, Geschäftsführer Bischof + Klein, Dr. Hugo Fiege, geschäftsführender Gesellschafter der Fiege Gruppe, und Hans Georg Osterbrink, Geschäftsführer LSL.

Cosmo Consult

Hausmesse gut besucht

Anfang April öffnete die Cosmo Consult AG in Hiltrop ihre Tore für Kunden und Interessenten. Die Veranstaltung bot auch diesmal wieder eine attraktive Plattform für Informationen und Erfahrungsaustausch rund um das Leistungsportfolio der Cosmo Consult Unternehmensgruppe. Parallel zu den Präsentationen der eigenen Produkte standen die Cosmo-Partner für individuelle Fragen zur Verfügung. Ein Thema war Basel II. Dazu referierte Caren Jorgensen von Microsoft Business Solutions und stellte in diesem Zusammenhang ein neues Analyse-Tool für Unternehmenskennzahlen von Microsoft vor.

Hotel Conti

Einladend renoviert

Georg König hat den Umbau seines Hotels Conti am Hauptbahnhof in Münster abgeschlossen. Die Rezeption wurde in das Erdgeschoss des markanten Hochhauses verlagert, direkt neben das neue „Conti Bistro“, das 40 Sitzplätze im Innenbereich sowie eine großzügige Außengastronomie aufweist. Bereits im vergangenen Jahr waren Renovierungsarbeiten für die rund 80 Zimmer und die drei modernen Tagungsräume abgeschlossen worden. In seiner verbesserten Funktion und mit seiner attraktiven Optik ist das „neue“ Hotel Conti ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Bahnhofsumfeldes.

Citykom

Mehr Städte schnell ins Internet

Der regionale Telekommunikationsdienstleister Citykom, Münster, baut sein DSL-Breitbandnetz weiter aus. In Kürze können auch Geschäfts- und anspruchsvolle Privatkunden in den Ortschaften Roxel, Wolbeck, Dülmen und Coesfeld die DSL-Produkte von Citykom nutzen.

Schon seit 1998 können dort die Telefondienste von Citykom genutzt werden. Das Unternehmen positioniert sich durch diese zukunftsweisende Ausdehnung des High-Speed-Internetservice stärker als alternativer Service Provider im Münsterland.

Soft Imaging System

Jetzt auch in Großbritannien

Soft Imaging System, Münster, innovativer Anbieter im Bereich der digitalen Bildanalyse, ist seit dem 1. März mit einer eigenen Filiale in Großbritannien vertreten. Die Eröffnung steht nach Angaben des Unternehmens im Zusammenhang mit der expansiven Geschäftsentwicklung und der ständig steigenden Nachfrage nach Produkten von Soft Imaging System. „Die Niederlassung in England gibt uns die Möglichkeit, die Kommunikation mit unseren Kunden und Interessenten in Großbritannien nachhaltig zu optimieren. Vertriebsrelevante Aktivitäten lassen sich schneller entscheiden und umsetzen“, so Johannes Rosenmöller vom Executive Management. Repräsentiert wird Soft Imaging System Ltd. durch den erfahrenen Mikroskopiker Patrick Shone.

Interface Medien

Moderne Medizin online

Die Interface Medien GmbH, Münster, erstellt den neuen Internetauftritt für die Höhenzollernklinik Münster und erhält den Auftrag zur Entwicklung einer Klinikverwaltung für die ästhetisch-chirurgische Bodenseeklinik Lindau.

Damit zeigt das Unternehmen immer mehr die Kompetenz im Marktsegment der modernen Medizin. „Der Patient steht bei uns im Mittelpunkt und diesen erreichen wir gemeinsam mit unseren Partnern über zeitgemäßes Design und aktuelle Informationen“, so Geschäftsführer Philip Schneider.

www.interface-medien.de

NORDENIA

Rationeller Energie-Einsatz

Mit rationellem Einsatz von Energie und der Erschließung von Energieeinsparpotenzialen kann die deutsche Kunststoffverarbeitende Industrie Wettbewerbsvorteile im Markt erzielen. Dies war Thema des Workshops beim Folienumschlusstag NORDENIA – DEUTSCHLAND Gronau, zu dem sich etwa 20 Vertreter der Kunststoffverarbeitenden Industrie trafen, um ihre Erfahrungen mit neuen Techniken und Rationalisierungsmaßnahmen im Energiebereich auszutauschen.

Grundlage der Veranstaltung war das vom Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (MVWL) geförderte Projekt zum Thema. Auf einer

Betriebsbesichtigung wurden die vorgetragenen Anregungen ergänzt durch einen Einblick in bereits in die Praxis umgesetzte Maßnahmen.

In seinem Schlusswort ermunterte Prof. Schöck die Teilnehmenden zur rationalen Energiegenutzung im eigenen betrieblichen Umfeld – zu wirtschaftlichem Wohle ihrer Unternehmung und zum Wohle der Umwelt gleichermaßen. Die Veranstaltung wurde unterstützt von der RuhrGAS AG, RWE Plus AG, ThyssenGAS GmbH, Gesamtverband der kunststoffverarbeitenden Industrie, und dem IK Industrieverband Kunststoffverpackungen.

Hübbers GmbH

Unternehmerpreis

Für ihre „herausragenden innovativen und wegweisenden Entwicklungen im Bereich moderner Gießbarz-Anlagen“ erhielt die Firma Verfahrenstechnik Hübbers GmbH den mit 5000 Euro dotierten Preis der Stadtparkasse Bocholt „Unternehmen des Jahres 2002“. Für die Jury, die sich einstimmig für das Unternehmen entschied, war u. a. ausschlaggebend, dass die Firma Hübbers als Spezialist und Weltmarktführer in der Gießbarztechnologie gilt, die mit ihren gebauten Anlagen elektronische Bauteile mit höchster Präzision und Wirtschaftlichkeit

fertigt, vergießt und imprägniert. Weltweit wurden inzwischen mehr als 70 Patente und Gebrauchsmuster im Bereich moderner Gießbarz-Anlagen angemeldet. Neben den technologieorientierten und zukunftsweisenden Entwicklungen stehen auch Bereiche wie Umweltschutz und Energie-sparen ganz oben auf der Agenda der Firmengeschichte.

Die Auszeichnung „Unternehmen des Jahres“, die die Stadtparkasse Bocholt alle zwei Jahre vergibt, wurde seit 1996 nun zum vierten Mal verliehen.

Halle Münsterland

Halle auf Messe-Premiere

Messepremiere in Frankfurt, und die Halle Münsterland ist mit dabei: Erstmals öffnete im April in der Main-Metropole die Messe „Imex – incorporating Meetings made in Germany“ ihre Tore. Auf der dreitägigen Fachmesse für Tagungen, Kongresse und Events mit einer Gesamtfläche von rund 10.000 Quadratmetern präsentierte die Halle Münsterland am Gemeinschaftsstand „Central Germany“ ihre Angebote, Leistungen und Services für Messen und Kongresse „made in Münster“.

Insgesamt waren 2000 Aussteller aus 100 Ländern beim weltweit einzigen Branchentreffpunkt mit nationalem Schwerpunkt und internationaler Ausrichtung vertreten, zu dem rund 5500 Besucher kamen.



Hightech aus Münster stark gefragt: Das Thema Nanobiotechnologie präsentierte die Technologiepark Münster GmbH gemeinsam mit den vier Partnern bioanalytik-muenster, Tascon GmbH, XanTec Bioanalytics GmbH und Denovo Biolabels GmbH auf der BioAnalytics 2003 in München. Die Unternehmen stellen marktfähige Produkte, Lösungen und Dienstleistungen für die Bioindustrie sowie die Hightech-Infrastruktur Münsters vor. „Die Vielzahl und die Qualität der Messekontakte hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Von Erstkontakten über konkrete Kooperationen bis zu Ansiedlungsaspekten reichen die Anfragen“, freut sich Dr. Stephan Hüwel (2. v. l.), Geschäftsführer der Technologiepark Münster GmbH und Organisator der Messeveranstaltung. Die drei Messepartner-Unternehmen sind erfolgreiche Firmengründungen aus der Universität Münster heraus. Sie sind mittlerweile gut im Markt positioniert und repräsentieren mit ihrer Produktpalette sehr eindrucksvoll das Standort-Thema Nanobiotechnologie.

Foto: Technologiepark

Chemiepark Marl

Neue Perspektiven

Der Verkauf des 50:50-Joint-Ventures von Bayer AG, Leverkusen, und Degussa AG, Düsseldorf, der PolymerLatex GmbH & Co. KG im Marler Chemiepark, an den US-Finanzinvestor Soros Private Equity Partners (Delaware) soll nach Zustimmung der Kartellbehörden noch in diesem Frühjahr abgeschlossen werden.

PolymerLatex finde so in der neuen Eigentumsstruktur bessere Entwicklungsmöglichkeiten; für Soros bedeute sie einen wichtigen strategischen Schritt hin zur Positionierung im europäischen Markt, und für Degussa der Verkauf die konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie hin zum „reinen“ Spezial-Chemie-Unternehmen.



Zum Blickfang werden die RCG-Silos in Münster.

RCG

„Kunst kommt“ auf den Silo

Noch ragen die neun Silos der Raiffeisen Central-Genossenschaft (RCG) am Hafen von Münster trist in den Himmel. Aber Farbe und ein ganz neues Bild sind in Sicht. Am 17. Mai stellt die RCG Münsters größtes Flächenkunstwerk vor. Die Mischfäbter- und Getreide-Silos werden Projektionsraum moderner Kunst, ein Münsteraner Künstler wird die 1500 Quadratmeter große Bildfläche gestalten. Die RCG will als Unternehmen der Landwirtschaft mit einem zeitgemäßen Bild Verständnis schaffen für den Einklang von Mensch, Natur, Landwirtschaft und Ernährung.

Biermuseum

Gerstensaft als Ausstellungsobjekt

Unter königlicher Obhut durch die Pott's Westfälische Bierkönigin Sandra I. ist jetzt in Oelde das in der Region einmalige Georg-Lechner-Biermuseum eröffnet worden. Es ist benannt nach dem Museumsleiter und Braumeister Georg Lechner, der als Sohn eines Brauereihabers ein leidenschaftlicher Sammler in Sachen Bier ist und zu fast jedem Brauerkreuzung, jedem Emaille- und jedem der 220.000 Etiketten eine passende Geschichte erzählen kann. Darüber hinaus überzeuge das Museum, darin waren sich die Festredner wie Dr. Helmut



Knir, Leiter des Westfälischen Museumsamtes, einig, sowohl durch seine wissenschaftliche Aufarbeitung des westfälischen Brauereiwesens, als auch durch seine interessante und zum Teil interaktive Umsetzung.

Mit diesem Biermuseum erweitert Pott's Naturparkbrauerei das Erlebnisangebot rund um das Bier, wozu bereits das Brau & Backhaus, die gläserne Brauerei, die Galerie Pott wie auch der Naturpark zählen. Das neue Museum ist täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet.

Infos: www.potts.de

BRT-Recycling Technologie GmbH

Erfolg mit Recycling-Geräten

Der SCHLITZ-O-MAT gehört zu den erfolgreichsten Produkten der BRT Recycling Technologie, Tecklenburg. Weltweit mehr als 160 dieser 1994 entwickelten Öffnungs- und Entleerungsmaschinen für Gelbe Säcke wurden bisher verkauft. Der Erfolg dieser Maschine ist nicht alleine der einzigartigen Technik zu verdanken, sondern auch ihrer Robustheit und Zuverlässigkeit. BRT blickt in diesem Jahr auf zehn Jahre erfolgreiche Firmengeschichte zurück.

Diese positive Resonanz der Kunden machte Mut auch andere Produkte für die Entsorgungs- und Recyclingindustrie zu entwickeln und zu vermarkten. So wurde schon Ende 1997 der erste Schuboden-Förderer in Betrieb genommen. Mittlerweile enthält die Produktpalette eine Vielfalt von verschiedenen Maschinen wie z.B. die SEP-

Als Dank an Kunden und Interessenten sowie als Zeichen für die fortschrittliche Denkeise verlost die BRT eine Reise nach Shanghai für zwei Personen inkl. einer Fahrt im Transrapid. Infos unter www.brt.info



Die RuhrTriennale

Theaterfest in Industriedenkmälern

Die RuhrTriennale erschließt die großen Denkmäler des Industriezeitalters im Ruhrgebiet. Dabei öffnet sie „neue Räume für neue Wege in der Kunst“. Theaterregisseure deuten Liedzyklen musikalisch und szenisch neu, Jazzmusiker machen Oper und in ehemaligen Gelsenkirchen oder Kokerieen verschmelzen Sprechtheater, Bildende Kunst, Popmusik und Avantgarde zu neuen Formen. Gründungs-Intendant ist Dr. Gerard Mortier, ehemaliger Leiter der Salzburger Festspiele.

Von Ende April bis Mitte Oktober 2003 werden insgesamt 23 Produktionen präsentiert, mit 129 Veranstaltungen an 15 verschiedenen Spielorten. Dazu kommen zwölf Konzerte abende des „Century of Song“, von denen allein fünf wie „A Tribute to Kurt Weill“ (20. September) und „Poésie du Novecento“ (4. Oktober) in der Zeche Zweckel in Gladbeck aufgeführt werden. Eine der zentralen Spielstätten der RuhrTriennale

wird die Bochumer Jahrhunderthalle sein. Weitere Triennale-Orte sind in Gladbeck die Zeche Zweckel, der Lichthof in Bottrop, das MIR-Theater in Gelsenkirchen sowie Spielstätten in alter Industriekultur in Duisburg, Dortmund, Essen, Mülheim und Wuppertal.



Liebespaars in Sarajevo. „King Arthur“, eine Oper um den Kampf König Arthurs gegen den sächsischen König Oswald, wird am 3., 9. und 10. Mai im Lichthof Bottrop gezeigt.

Das gesamte Programm während der Spielzeit der RuhrTriennale bis 12. Oktober (Sommerpause von Mitte Juli bis Ende August) gibt es unter www.ruhrtriennale.de oder per E-Mail: service@ruhrtriennale.de. Die Tickets unter Hotline: (0700) 20 02 34 56.

Lyrikertreffen Münster

Poesie live und auf der Leinwand

Autorenlesungen mit „lyrischen Außenseitern“ und renommierten Dichtern sowie erstmalig ein neues Genre der jungen lyrischen Szene, der Poetryfilm, sind die Schwerpunkte des 13. internationalen Lyrikertreffens 2003 in Münster. Vom 11. bis 18. Mai werden sich relativ unbekannte und arrivierte Autoren primär aus dem deutschsprachigen Raum vorstellen. Öffentliche Lesungen, Vorträge, Diskussionen und erstmals auch Filmvorführungen sollen das Verständnis für zeitgenössische Dichtung anregen. Veranstalter sind die Stadt Münster, der Literaturverein Münster sowie die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK). Zum Auftakt wird im Schloßtheater am 11. Mai der für die diesjährigen Bertineale aufgeführte Poetryfilm „Poem“ gezeigt. Mehr Beispiele aus diesem jungen Genre gibt es am 16. Mai. Zwei große Abendlesungen stellen Autoren vor, die noch nicht in aller Munde sind. Dem bedeutenden Lyriker Peter Huchel werden aus Anlass seines 100. Geburts-

tages zwei Vorträge gewidmet. Die Abschlussveranstaltung am 17. Mai bestreiten mit Inger Christensen und Cees Nootboom zwei „Klassiker“ der zeitgenössischen Lyrik. Die diesjährigen Poesiepreisträger Miodrag Pavlović und Peter Urban lesen Ausschnitte aus dem prämierten Gedichtband „Einzug in Cremona“. Karten gibt es an der Theaterkasse der Städtischen Bühnen Münster, Neubrückenstraße, Telefon (02 51) 41 46 71 00. Infos in der Bürgerberatung oder unter www.lyrikertreffen.muenster.de

Westfälischer Kunstverein

Streik

Den Mai als Monat der klassischen Arbeiterbewegung nutzt der Westfälische Kunstverein in Münster, um neue Bewegungen in die Diskussion der Arbeit aus Sicht der Kulturschaffenden zu bringen. In den Räumen im Landesmuseum am Domplatz gibt es bis Anfang Juni Vorträge zu neuen Arbeitszeitmödeln, Informationen über Netzwerke, die in neue Richtungen zu denken versuchen, Filmvorführungen zur Geschichte des Streiks und Künstlerpräsentationen zum Thema Arbeit. Streik, eigentlich eine Unterbrechung der Produktivität als Freiraum, der in diesem Fall der Ausstellungsraum des Kunstvereins ist. Programm und Informationen unter www.westfaelischer-kunstverein.de, oder unter Telefon (02 51) 46 51 57.

Münsterland-Golfwoche

Golf statt Stress

Der 12. Wettbewerb der Aktion Münsterland für Entscheider aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, die den Schreibstisch oder Konferenzsaal mit gegen einen Golfschläger tauschen möchten, wird vom 19. bis 21. Juni ausgetragen. Spielplätze 2003 sind die Anlagen in Rheine/Mesum, Westerwinkel und Münster-Wilkinghege. Am 20. Juni kommt vor allem das Publikum beim Schnuppergolf für Jedermann auf der Anlage Wasserschloss Westerwinkel zu seine Kosten. Um die letzten entscheidenden Punkte für den Münsterland-Cup geht es am 21. Juni in Wilkinghege. Die Ausschreibungunterlagen sind als Download unter www.muensterland-golfwoche.de.

Schmitz Cargo

Internet-Offensive gestartet

Um die Marktführerschaft auch in Zukunft weiter ausbauen zu können hat Schmitz Cargo, Altenberg, wurde in enger Zusammenarbeit mit w+ aus Ahaus und TRINEDY Solingen den alten Internetauftritt des Unternehmens in eine moderne Kommunikationsplattform transformiert. Die neuen Seiten zeichnen sich durch ihre klare Optik und das attraktive Design aus. Der mehrsprachige Auftritt ist auf Basis eines Content-Management-Systems entwickelt, um es allen Verantwortlichen direkt zu ermöglichen, die Seite im eigenen Unternehmen dauerhaft aktuell und kommunikativ zu halten.

Praxis-mobil

Kommunikation als Erfolgsfaktor

Praxis-mobil für Kommunikation und Gesundheitsprävention hat jetzt mit Angelina Wendt, Personalleiterin im Mövenpick Hotel in Münster, ein Kommunikationstraining initiiert, das an den alltäglichen beruflichen Problemen und Konflikten ansetzt. „Erfolgreiche Mitarbeiter können nicht nur auf fundiertes Fachwissen zurückgreifen, sondern zeigen zusätzlich ein konstruktives Kommunikationsverhalten“, erläutert Wendt ihren Grundsatz. Die Pädagogin Veronika Niewöhner und die Diplom-Psychologin Ruth Schnitzer unterstützen mit ihrem Unternehmen Praxis-mobil die Mitarbeiter, Frustrationen abzubauen, Konflikte zu klären, und mit Mitarbeitern auch aus anderen Abteilungen und Führungsebenen in Dialog zu treten. www.praxis-mobil.de



Informationen zum Geschäft mit Großbritannien gaben Vertreter der Deutsch-Britischen Handelskammer, ein Unternehmer und Prof. Dr. Bodo Risch (stehend) von der IHK Nord Westfalen auf einem IHK-Workshop. Foto: Wolpert

IHK-Infoveranstaltung

Engagement in Großbritannien

In Großbritannien ticken die Uhren anders. Deutsche Firmen, die sich irgendeiner Form in Großbritannien engagieren möchten, sollten sich darauf einstellen. So sollten zum Beispiel Verträge mit britischen Geschäftspartnern sehr genau formuliert und umfassend sein, damit es nicht zu einem Rechtsstreit kommt. Denn der kann vor dem Hintergrund des komplizierten britischen Rechtssystems sehr teuer und langwierig werden.

Das Lohnkostenniveau für gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte ist in Großbritannien höher als in Deutschland. Für weniger gut qualifizierte Mitarbeiter ist es hingegen eher niedriger. Deutsche Investoren sollten sich darauf einrichten, dass gut ausgebildete Fachkräfte nicht so einfach verfügbar sind.

Zahlungsverzug in Großbritannien

Nach einer Untersuchung der britischen Federation of Small Businesses Ende Januar 2003, bezahlten die britischen Gesellschaften ihre Lieferanten im Schnitt innerhalb von 46 Tagen nach Rechnungsdatum. Über 20 Prozent der britischen Gesellschaften benötigten mehr als 60 Tage zur Begleichung der Lieferantenrechnungen. 19 der befragten Aktiengesellschaften ließen ihre Lieferanten über 200 Tage warten, wobei der Spitzenreiter ganze 548 Tage zur Begleichung seiner Rechnungen benötigte. Nach einem neuen britischen Gesetz sollte insbesondere der Cash-flow kleiner und mittlerer Unternehmen verbessert werden. Deswegen

können Lieferunternehmen nach dem Vorschreiben der Zinsen für verspätete Zahlung und die Erstattung eines Teils entstandener Bearbeitungskosten verlangen. Der Zinssatz liegt bei 8 Tagen über dem Basiszins der Bank of England. Vor allem kleinere Lieferantenfirmen scheuen sich häufig, in Großbritannien ihr gesetzliches Recht auf Verzugszinsen und auf Ersatz der Bearbeitungskosten geltend zu machen. Jeder Gläubiger benötigt jedoch eine sorgfältige Kreditkontrolle, um den Erhalt verspäteter Zahlungen oder gar den Ausfall von Zahlungen weitgehend zu vermeiden. Zu den Kontrollmaßnahmen gehören die Überprüfung von Neukunden durch

Diese und ähnliche geldwerte Tipps bekamen die Teilnehmer des IHK-Workshops „Das Geschäft mit Großbritannien“. Vertreter der Deutsch-Britischen Handelskammer aus London stellten aus ihrer Sicht die Besonderheiten des Großbritannien-Geschäftes vor.

Ergänzt wurden diese Informationen durch den Erfahrungsbericht von Jörg C. Saueressig, Geschäftsführer der Firma Saueressig GmbH & Co. in Vreden, eines führenden Herstellers von Tiefdruckwalzen für die Druck- und Verpackungsindustrie. Das Unternehmen hat vor einigen Jahren eine Tochtergesellschaft in Großbritannien gegründet. „In der Summe war es eine Erfolgsgeschichte“, so Jörg C. Saueressig. Dennoch empfiehlt er allen Großbritannien-Interessierten, die ersten Schritte sehr genau zu planen und sich dabei der Hilfestellung externer Organisationen wie zum Beispiel der Deutsch-Britischen Handelskammer zu bedienen.

Franz-Josef Drees

Besorgen einer Auskunft, die Überwachung der Zahlungseingänge, die rechtzeitige Mahnung und schließlich die zügige Entscheidung über Inlagen- oder Klageverfahren. Die Deutsch-Britische Handelskammer in London hilft bei der Kreditkontrolle. Sie holt Auskünfte über britische Kundenfirmen ein und führt außergerichtliche Inkassoverfahren durch. Nähere Infos bei der dortigen Rechtsabteilung, Mecklenburg House, 16 Buckingham Gate, London SW1E 6LB, Tel. 0044/20/7976 4144, Fax: 0044/20/7976 4101. E-Mail: legal@ahk-london.co.uk, Internet: www.ahk-london.co.uk

Irak-Konflikt

„Frieden ist wichtigste Voraussetzung“

Mit großer Sorge beobachtet der Außenwirtschaftsausschuss der IHK Nord Westfalen den Irak-Konflikt. „Eine friedliche Weltordnung ist auch für die wirtschaftliche Entwicklung, für die Beschäftigung und den Wohlstand aller Menschen die wichtigste Voraussetzung“, zitierte der Ausschussvorsitzende Michael von Bartenwerfer (Winkhaus Holding, Telgte) aus einer Stellungnahme, die das IHK-Gremium als Reaktion auf verschiedene Anfragen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen erarbeitet hat. Die unmittelbaren Rückwirkungen des Krieges auf die regionale Wirtschaft „dürften sich in engen Grenzen halten“, so die Einschätzung der Ausschussmitglieder. Ihrer Ansicht nach liegen die wirtschaftlichen Risiken in erster Linie in den Rückwirkungen auf die US-Konjunktur und in der politischen Destabilisierung des Nahen Ostens.

Nur rund 50 Unternehmen aus Nord-Westfalen hätten in der Vergangenheit geschäftliche Beziehungen in den Irak gehabt. Auch insgesamt seien die deutsch-irakischen Wirtschaftsbeziehungen unbedeutend. Spürbare wirtschaftliche Auswirkungen befürchtet der IHK-Außenwirtschaftsausschuss allerdings dadurch, „dass der Irak-Konflikt die Stabilität verschiedener Länder des Nahen Ostens gefährdet“.

Als weitaus größtes Problem für die regionale Wirtschaft bewertet der IHK-Ausschuss jedoch die Auswirkungen auf die US-Wirtschaft durch die Kosten des Krieges und einen möglichen „Einbruch der labilen US-Konjunktur“.

VDI-Förderpreise

Energiearme Häuser und Biochips

Im Hinblick auf die begrenzten Vorräte an Öl, Gas und Kohle gewinnen die energieeffizienten Techniken immer mehr an Bedeutung, denn heute wird ein Drittel der verbrauchten Energie für Heizung und warmes Wasser eingesetzt. Lars Rickmann von der FH Münster, Fachbereich Bauingenieurwesen, ging in seiner Diplomarbeit der Frage nach, welche Heizungssysteme hinsichtlich ihres Energieeinsatzes und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu empfehlen sind. Dabei hat er herausgearbeitet, dass Niedertemperaturkessel die gesetzlichen Anforderungen der Energieeinsparverordnung erfüllen und auch ökonomisch die sinnvollste Lösung sind. Seine differenzierten Ergebnisse fanden das besondere Interesse des Münsterländer Bezirksvereins im Verein Deutschen Ingenieure (VDI), der sie mit einem seiner jährlich vergebenen Förderpreise belohnte.

Die zweite prämierte Diplomarbeit fertigte Ugur Ülker im Fachbereich Physikalische Technik an. Er entwickelte verschiedene Verfahren, um Bruchstücke des Erbmateri als an Goldoberflächen zu fixieren und sie dann als Sensor einzusetzen. Die Arbeit lieferte die Grundlage für ein Gerät, das zur



Der Vorsitzende des Münsterländer Bezirksvereins, Dr. Lothar Jandel (M.), zeichnete Dipl.-Ing. Lars Rickmann (L) und Dipl.-Ing. Ugur Ülker (r.) von der FH Münster mit den VDI-Förderpreisen für ihre besonders guten Diplomarbeiten aus.

Diagnose in der Krebstherapie oder beim Nachweis von Infektionskrankheiten eingesetzt werden soll.

„Diese beiden Arbeiten zeigen deutlich“, so der Vorsitzende des Münsterländer Bezirksvereins, Dr.-Ing. Lothar Jandel, „dass wir mit solchen Innovationen gut im internationalen Wettbewerb positioniert sind.“

Trotz der allgemeinen hohen Arbeitslosigkeit gibt es jedoch einen jährlichen Bedarf an 20.000 Ingenieuren. „Deshalb ist es gerade heute wichtig“, führte Jandel aus, „Zeichen zu setzen und junge Menschen zu

motivieren, ein Ingenieurstudium aufzunehmen.“ Insbesondere junge Maschinenbauingenieure und Ingenieure mit Querschnittsqualifikationen sind heute gefragt.

Förderung

Neue REN-Richtlinie 2003

Anträge für die Förderung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur rationellen Energieverwendung (REN) nimmt das Landesinstitut für Bauwesen in Dortmund ab sofort wieder entgegen. Zielgruppe des Landesprogramms sind kleine Unternehmen, Privatleute und Vereine. Schwerpunkt der REN-Richtlinie 2003 sind neben Biomasse- und Biogasanlagen vor allem die Fotovoltaik und Solarthermie für Mehrfamilienhäuser. Neu im Programm ist die Förderung für fassadenintegrierte Fotovoltaikanlagen. Architekten erhalten damit jetzt einen Anreiz, sich mit den Anwendungsmöglichkeiten dieser Technik stärker vertraut zu machen.

Informationen, aus zu einem geförderten Solar-Check NRW, gibt es über das Info-Telefon (01805) 33 52 26. Antragsformulare und weitere Infos sind auf der Website des Bauministeriums zu finden: www.mswks.nrw.de/ministerium/kurzen.htm zu finden.

6. Innovationspreis Münsterland

„Leistungs potenzial der Region“

Im Zweijahresrhythmus wird der bedeutende „Innovations-Oscar“ für herausragende Erneuerungen in den Bereichen Wirtschaft und Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft von der Aktion Münsterland e.V. verliehen. Neu in diesem Jahr ist die Vergabe eines Sonderpreises, um besondere Leistungen im Bereich „Technologieorientierte Dienstleistungen“ hervorzuheben.

Mit 90 Bewerbungen kommt auf die Juroren auch eine umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Eine erhöhte Anzahl von Bewerbern und deren überdurchschnittliches Niveau macht die Bewertung dieses Jahr besonders schwierig,

kommentierte Dr. Dieter Offergeld als Vortragsredner der Aktion Münsterland die vor kurzem erfolgte Endauswahl.

Der Ausrichter holte sich daher hochkarätige Unterstützung. Erstmals gehört der Jury 2003 mit dem im Münsterland geborenen Dr. sc. nat. h. c. mult. Johannes Georg Bednorz ein Nobelpreisträger an. Die Preisträger werden am 21. Mai im Rahmen einer Festveranstaltung auf der Landesgartenschau in Gronau-Losser bekannt gegeben. Dann werden auch die Wanderausstellung über die Preisträger und weitere ausgewählte Innovationen vorgestellt.

www.innovationspreis-muensterland.de.

Vermittlungsausschuss

Steuerverschärfungen für Unternehmen

Der Vermittlungsausschuss hat am 9. April 2003 bei seinen Verhandlungen über einen Kompromiss zum so genannten Steuervergünstigungsabbaugesetz einige Verschärfungen für den Bereich der Unternehmensbesteuerung beschlossen:

– **Körperschaftsteuer Altguthaben**

Streckung des noch bestehenden Körperschaftsteuerguthabens durch Einführung eines dreijährigen Moratoriums und anschließend ausschüttungsabhängig jährlich begrenzter Guthabenerstattung bei Gewinnausschüttungen nach dem 11. 4. 2003.

– **Zeitliche Einschränkung der körperschaftsteuerlichen Organschaft**

Eine Organschaft wird nach geltendem Recht bereits für das laufende Wirtschaftsjahr anerkannt, wenn in diesem ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen wird, der bis zum Ende des folgenden Wirtschaftsjahres wirksam, d. h. im Handelsregister eingetragen wird. Die Rückwirkung wird künftig abgeschafft. Die Organschaft gilt erst für das Wirtschaftsjahr, in dem der Gewinnabführungsvertrag ins Handelsregister eingetragen wird.

– **Einschränkung des Verlustabzugs bei stillen Gesellschaftern**

Verluste aus stillen Gesellschaften und stillen (Unter-)Beteiligungen an Kapitalgesellschaften sind nur noch mit Gewinnen aus derselben Beteiligung verrechenbar, wenn die beteiligte Gesell-

schaft selber eine Kapitalgesellschaft ist.

– **Schaffung neuer Dokumentationspflichten im Bereich der Verrechnungspreise**

Verbundene nationale und internationale Unternehmen stellen sich für erbrachte Leistungen so genannte Verrechnungspreise in Rechnung. Mit der jetzt vorgesehenen gesetzlichen Verpflichtung sollen die Finanzämter in die Lage versetzt werden, nachprüfbar Aufzeichnungen vom Steuerpflichtigen zu erhalten. Bei nicht angemessener Mitwirkung sollen zukünftig Strafzuschläge ausgesetzt werden. Die Mitwirkungspflichten werden in einer gesonderten Rechtsverordnung erläutert, die derzeit von der Finanzverwaltung vorbereitet wird.

– **Hinzurechnung des Gewerbeertrags aus so genannten Gewerbesteuerroasen**

Dem Mutterunternehmen wird der Gewerbesteuerertrag der Tochterkapitalgesellschaft zugerechnet, wenn deren Sitzgemeinde den Gewerbesteuerhebesatz von 200 Prozent nicht überschreitet. Bei Personenunternehmen soll bei Gewerbebetrieben in Gemeinden mit einem Hebesatz nicht über 200 Prozent die Gewerbesteueranrechnung auf die Einkommensteuer versagt werden.

Fazit:

Die Opposition hat zwar eine erhebliche Anzahl von Steuerverschärfungen verhindert (Dienstwagenbesteuerung,

IHK – Steuerinfo im Internet

Die IHK Nord Westfalen veröffentlicht monatlich Steuer-Infos mit Hintergrundinformationen und Tipps für die Unternehmenspraxis.

Die aktuelle Ausgabe enthält folgende Themen:

- **BFH-Urteil: Arbeitgeber führt nicht zu Arbeitslohn**
- **Kosten für häusliches Arbeitszimmer**
- **Abzug für doppelte Haushaltsführung**
- **Abschaffung der Schonfrist für Abgabe von Steueranmeldungen**
- **Berücksichtigung ausländischer Verluste**
- **Ökosteuer 2003: Übergangsregelung für gelagertes Öl und Gas**

 www.ihk-nordwestfalen.de/steuern

Mindestbesteuerung, Abschaffung der gewerbesteuerlichen Organschaft etc.). Allerdings sieht der vom Vermittlungsausschuss gefundene Kompromiss doch namhafte Steuererhöhungen für die Unternehmen vor. Das Einfrieren der Körperschaftsteuerguthaben bestätigt die Unternehmen in ihrer Auffassung, dass in der Steuerpolitik jegliche Planungssicherheit verlorengegangen ist. Auch die vorgesehenen Vorschriften bzgl. der Verrechnungspreise sowie die Verlustbeschränkung bei den stillen Gesellschaften treffen die Unternehmen hart. Im Übrigen bleibt abzuwarten, inwieweit sich aus dem vom Vermittlungsausschuss parallel verabschiedeten Entschließungsantrag weitere Verschärfungen für die Unternehmen ergeben.



Norbert Schöppner, neuer Direktor des Amtsgerichts Münster, erläuterte im Rahmen seines Antrittsbesuchs IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Christian Brehmer unter anderem das Projekt „Justiz 2003“ und die Einführung der elektronischen Registerführung. Wegen der Zunahme der Insolvenzanträge um ca. 50 Prozent ergibt sich für das Amtsgericht Münster eine starke zusätzliche Belastung.

Foto: Kridewagen

Arbeitsrecht

Kein Kündigungsschutz im Kleinbetrieb

Wenn Arbeitgeber in Kleinbetrieben eine Kündigung aussprechen und dabei betriebliche Gründe für die Kündigung angeben, können diese vom Gericht daraufhin überprüft werden, ob sie sich nach den Grundsätzen von Treu und Glauben als rechtmäßig erweisen. Einem 58-jährigen Kundendienstmonteur in einem Elektrofachhandel mit vier Beschäftigten hatte der Arbeitgeber wegen betrieblicher Gründe gekündigt. In seiner Begründung weist das Bundesarbeitsgericht darauf hin, dass die Kündigung wegen der Anzahl der Arbeitnehmer keines Grundes (nach § 1 Kündigungsschutzgesetz) bedürft hätte. Stütze sich der Arbeitgeber aber gleichwohl auf betriebliche Gründe und komme eine Auswahl zwischen mehreren Arbeitnehmern in Betracht, so sei die Kündigung rechtmäßig und unwirksam (gem. § 242 Bürgerliches Gesetzbuch), wenn der Arbeitgeber einem Arbeitnehmer kündige, der erheblich schutzwürdiger sei als vergleichbare, nicht gekündigte Arbeitnehmer. Die Kündigung im vorliegenden Fall sei nicht zu beanstanden, da die übrigen Arbeitnehmer des Betriebes zum Teil andere Tätigkeiten ausübten und daher mit dem Gekündigten nicht vergleichbar seien.

BAG-Urteil vom 6. Februar 2003; Az.: 2 AZR 672/01

Liquidation

Firmenänderung der GmbH unzulässig

Das Landgericht Frankfurt (Oder) hat mit Beschluss vom 16. 5. 2002 (AZ: 32 T 5/01) entschieden, dass eine Firmenänderung im Liquidationsstadium für die angesprochenen Verkehrskreise in der Regel irreführend und deshalb unzulässig ist. Gläubiger und bisherige wie neue Geschäftspartner würden eine in diesem Stadium geänderte neue Firma zumeist nicht mit der aufgelösten Gesellschaft identifizieren, und Forderungen aus der Vergangenheit nur unter erschwerten Voraussetzungen durchsetzen können.

Arbeitsrecht

Frage nach Schwangerschaft bleibt unzulässig

Eine Frau darf die Frage nach Schwangerschaft bei der Einstellung auch dann bewusst wahrheitswidrig beantworten, wenn die vereinbarte Tätigkeit auf Grund gesetzlicher Bestimmungen für Schwangere nicht geeignet ist. Der Arbeitgeber kann das Arbeitsverhältnis nicht wegen arglistiger Täuschung anfechten. Ein Wäschereibetrieb hatte eine Frau als Wäschereihilfin eingestellt, die bei der Einstellung trotz Kenntnis ihrer Schwangerschaft eine entsprechende Frage verneint hatte. In seiner Begründung weist das Bundesarbeitsgericht darauf hin, grundsätzlich könnten Arbeitsverträge angefochten werden, wenn sie auf Grund von arglistiger Täuschung zustande gekommen seien. Das gelte aber nicht für die falsche Beantwortung einer Frage, die nicht gestellt werden dürfe. Dies treffe vorliegend zu, da in der Frage nach der Schwangerschaft eine unzulässige Diskriminierung wegen des Geschlechts liege. Das gelte selbst dann, wenn eine unbefristet eingestellte Arbeitnehmerin während der Schwangerschaft wegen eines mutterschutzrechtlichen Beschäftigungsverbotes die vereinbarte Tätigkeit gar nicht ausüben könne.

BAG-Urteil vom 6. Februar 2003; Az.: 2 AZR 621/01.

EU-Erweiterung

„Chance im Osten nicht verpassen“

Manche Unternehmer erwarten hoffnungsfroh die Osterweiterung der Europäischen Union. Andere blicken skeptisch auf den 1. Mai 2004, an dem zehn Länder Ostmitteleuropas der EU beitreten. Welche Chancen das heimischen Firmen bietet, aber auch vor welchen Risiken sie sich wappnen müssen, diskutierten Experten aus Politik und Wirtschaft auf Einladung der IHK Nord Westfalen und der Handwerkskammer Münster.

In Vorträgen und Workshops ging es um „Ziele, Märkte, Herausforderungen“, so der Titel der Veranstaltung im Bildungszentrum der Handwerkskammer in Münster. Die Herausforderung angenommen hat die Winkhaus Holding aus Telgte – und das bereits vor elf Jahren. 1992 eröffnete das Unternehmen eine erste Tochtergesellschaft in Polen, in den Folgejahren kamen weitere in Tschechien, Russland und der Ukraine

60 Millionen Euro setzt die Winkhaus Polska jährlich um. „Das Unternehmen war von Anfang an profitabel“, unterstrich er. Von vornherein setzte sich Winkhaus zum Ziel, den dynamischen polnischen Markt zu erschließen. „Es ging uns nicht darum, in Polen eine kostengünstige Werkbank zu erschließen für Produkte, die wir dann in Deutschland verkaufen“, so der Winkhaus-Chef in seinem Referat.



Über Ziele, Märkte und Herausforderungen der EU-Osterweiterung diskutierten Experten aus Politik und Verwaltung auf einer Veranstaltung von IHK und HWK.

Foto: Hertel

hinzu. „Die Chance in Osteuropa darf ein Unternehmer nicht verpassen“, erklärte Michael von Bartenwerffer, der Sprecher der Geschäftsführung. Er riet dazu, nicht zu lange zu erwarten: „Der Wettbewerb könnte schneller sein.“

nun längst pleite. Erst als das Wachstum dauerhaft stimmte, suchte auch Winkhaus einen repräsentativeren Standort.

Einheimische Mitarbeiter sind für Michael von Bartenwerffer ein Schlüssel zum Er-

folg. „Die wissen, wie die Uhren im Land ticken.“ Außerdem gebe es zahlreiche erstklassig qualifizierte Fachleute in Polen. Durchaus Gutes wusste er auch von der polnischen Bürokratie zu berichten: „Vor allem die lokalen Behörden sind sehr hilfsbereit und flexibel.“

Freier Zugang zu Märkten

Jan Wawrzyniak wird die lobenden Worte gern gehört haben. Der Konsul der Wirtschafts- und Handelsabteilung der polnischen Botschaft in Köln formulierte die Erwartungen seines Landes an die EU-Mitgliedschaft: Unter anderem freier Zugang zu den Märkten, eine beschleunigte Modernisierung Polens und den Zugang zu den Strukturfonds der Union.

Polen als wirtschaftlich stärkerer Beitrittskandidat biete aber auch einiges: Zum Beispiel einen Markt mit fast 40 Millionen Menschen, gut ausgebildete Arbeitskräfte und niedrige Herstellungskosten. „Letztere werden sich aber rasch an die übrige EU angleichen“, räumte er ein.

„Deutschland wird profitieren“

Die Verflechtungen mit der Europäischen Union seien schon jetzt enorm: „120.000 Arbeitsplätze in der EU wurden dank des Handels mit Polen erhalten oder neu geschaffen“, erklärte Jan Wawrzyniak. „Deutschland wird stärker als andere EU-Länder von unserem Beitritt profitieren“, prognostizierte er. So liegt die Bundesrepublik bei der Zahl der Unternehmen, die in Polen investieren, bereits an der Spitze. Etwa 7000 seien es, schätzte er. Allein 500 Betriebe aus dem Münsterland und der Emsscher-Lippe-Region sind in Ostmitteleuropa aktiv, so IHK-Geschäftsführer Dr. Bodo Risch. Gerade im Hinblick auf den globalen Wettbewerb stand für den Konsul fest: „Die EU braucht uns so, wie wir die EU brauchen.“

Wie die Europäische Union mit 25 Staaten handlungsfähig bleibt, erläuterte Dr. Dagmar Böving. Sie vertritt den Deutschen Industrie- und Handelskammertag im Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU. Ein Verfassungskonvent will dafür sorgen, dass die Organe und Institutionen effektiv arbeiten können. „Die Wirtschaft sollte jetzt ihre Wünsche einbringen“, riet sie. Denn die Europäische Kommission arbeite mitunter schneller als gedacht – „und nicht immer transparent“. Auch auf die Kosten der Erweiterung ging sie ein. Diese seien für den Zeitraum von 2004 bis 2006 auf die Obergrenze von 37,6 Milliarden Euro festgelegt worden. „Die neuen Mitglieder werden deshalb erst nach und nach in den vollen Genuss der EU-Behilfen kommen.“

Enormes Absatzpotenzial

Für Dr. Kurt Demmer standen die Vorteile der Erweiterung im Mittelpunkt. So seien die Länder Ostmitteleuropas durchaus noch als Standorte für lohnintensive Fertigung interessant. Wichtiger seien sie aber langfristig als Märkte für High-Tech-Produkte, so der Chefvolkswirt der IKB Deutsche Industriebank. Beispiel Maschinenbau: „Da liegt ein enormes Absatzpotenzial vor der Tür.“ Innerhalb von nur gut zehn Jahren seien die Beitrittsländer zu wichtigen Absatzmärkten für die deutsche Exportwirtschaft avanciert. „Das sichert Arbeitsplätze bei uns.“

Die Sorgen von Branchen wie der Bauwirtschaft oder dem Spedition- und Logistikgewerbe vor der Konkurrenz aus dem Osten konnte Dr. Kurt Demmer jedoch nicht zerstreuen: „Hier wird es zu schmerzhaften Anpassungsprozessen kommen.“ Auch Hans Rath, Präsident der Handwerkskammer, setzte einerseits auf eine erhebliche Zunahme der Exportumsätze, befürchtete andererseits aber die massive Konkurrenz, mit der sich ortsbundene und



Befürchtungen und Hoffnungen nach der EU-Osterweiterung hielten sich bei den teilnehmenden Unternehmern die Waage.

dienstleistungsbezogene Unternehmen auseinanderzusetzen müssen.

„Arbeitsmarkt zu unflexibel“

Diese Sorgen teilten auch manche der anderen Tagungsteilnehmer. „Wir sind noch nicht auf eine Erweiterung ausgerichtet, es fehlt uns an Wettbewerbsfähigkeit“, meinte zum Beispiel Carl Pinnekamp von Teutemacher Glas in Warendorf. Vor allem der Arbeitsmarkt sei nicht flexibel genug. Er ist gespannt, wie sich seine Kunden nach dem 4. Mai 2004 verhalten werden. „Wenn sie ins Ausland abwandern, sind sie für uns verloren“, befürchtete er. Mit einem schärferen Wettbewerb rechnete Christian Ledering – allerdings eher durch westliche Länder. „In Dänemark, Belgien oder den Niederlanden wird es keine Zwangsklauseln für günstige Arbeitskräfte aus dem Osten geben“, ärgerte sich der Geschäftsführer, dessen Unternehmen MSV in Emsdetten mit Frischfleisch handelt. Doch auch er setzt Hoffnungen auf die neuen EU-Länder: „Polen ist ein interessanter Beschaffungsmarkt für Agrarprodukte.“

Klaus Austermann von Triaton in Düsseldorf, einem Unternehmen aus der IT-Branche, hoffte bei der Veranstaltung in Münster auf konkrete Geschäfte. Er möchte Firmen, die in Polen investieren wollen, bei der Errichtung der Kommunikations-Infrastruktur unterstützen. Für ihn bedeutet die Osterweiterung uneingeschränkt eines: „Eine große Chance.“

Tobias Hertel

Spiegelbild betrieblicher Realität

Banken sind nicht allein die „bösen Buben“

Die angespannte Wirtschaftslage zwingen die Betriebe zu größtmöglicher finanzwirtschaftlicher Effizienz. Über Maßnahmen und Strategien für mittelständische Unternehmen äußert sich Prof. Dr. Otto Wiese von der Fachhochschule Münster.

Immer mehr Betriebe geraten in finanzielle Engpässe. Wie kann die Geschäftsführung eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens gezielt gegensteuern?

Leider gibt es nicht den Königsweg, aber ein ganze Reihe von Maßnahmen und Strategien, die auch mittelständische Unternehmen realisieren können. Der Blick auf die Insolvenzzahlen trübt auch ein wenig die Wirklichkeit. Denn immerhin kommen die allermeisten Unternehmen auch in den schwierigen Zeiten recht gut über die Runden. Bei aller Problematik: Mit Jammern wird auch etwas Politik gemacht. Aber dennoch: Viele Betriebe haben mehr oder weniger große Schwachstellen.

Wo liegen denn die Schwachstellen?

Das Rechnungswesen und die Finanzwirtschaft werden häufig noch als die „Buchhaltung“ angesehen, die notwendiges Übel ist und um die sich der Buchhalter und Steuerberater zu kümmern hat, nicht aber der Unternehmer. Doch nur im Rechnungswesen sieht man, ob das Unternehmen aus dem Ruder läuft. Konkrete Schwachstellen sind häufig unorganisches Wachstum, zu geringe Gewinne, undisziplinierte Investitionen ohne Investitions- und Finanzierungsplanung, zu hohe Debitoren- und Lagerbestände, manchmal aber auch schlicht zu hohe Entnahmen, die vor dem Hintergrund der Erfolgs nicht angemessen sind und das Eigenkapital langsam verzehren.



Prof. Dr. Otto Wiese

Und wie kann ein mittelständischer Betrieb bei der meist knappen Eigenkapitaldecke die Liquidität erhalten?

Wenn das Eigenkapital nicht angemessen dimensioniert werden kann müssen Planung und Kontrolle als Teillelement des Controlling einen hohen Stellenwert haben. Jede Position auf der Aktivseite muss auf den Prüfstand. Zugleich ist ein

vertrauensvolles Verhältnis zu den Kreditgebern, also meist zu den Banken, äußerst wichtig. Nicht immer sind die Banken die „bösen Buben“. Vor spät mit seinen Zahlen und Planungen überkommt und die Banken ohne Information häufig „überscharrt“, darf sich nicht wundern, wenn das Kalkül rauer wird. Dennoch: Investitionen sind das Potential erfolgreicher Unternehmen und müssen zum Überleben durchgeführt werden.

Wie kann man aber Investitionen heute noch realisieren und absichern?

Die meisten Branchen entwickeln sich stetiger als wir meinen, da uns meistens die spektakulären Ereignisse und Entwicklungen im Gedächtnis bleiben. Der Unternehmer kann sein Risiko aber durch eine sorgfältige Investitionsplanung und durch worst-case-Überlegungen mindern. Weiterhin sollte das Unternehmen Benchmarking zur finanziellen Stabilität vornehmen, da gerade Mittelständler ihr Standing häufig nicht richtig einschätzen können.

Wie soll denn Rentabilität erzielt oder maximiert werden, wenn ein Betrieb durch die Marktpreise gewissermaßen in ein „Korsett“ gezwungen ist?

Ein absolut starrs Korsett gibt es nur in seltenen Fällen. In der Spanne zwischen Ertrag und Aufwand sind die Elemente der nach außen gerichteten marktorientierten und der nach innen gerichteten kostenorientierten Führung mit unterschiedlichem Schwerpunkt gefragt. Überlagert wird beides durch eine optimale Führung des Personals und der zieladäquaten Abbildung aller Aktivitäten im Finanz- und Rechnungswesen. Seit einigen Jahren verschoben viele diesen Komplex mit dem modernen Instrument der balanced scorecard zu lösen.

Was kommt mit den neuen Anforderungen von Basel II konkret auf die Betriebe zu?

Nichts, wenn die Unternehmen schon heute die Instrumente des Rechnungswesens und des Controlling in moderner Form anwenden. Die modernen Instrumente sind so komfortabel und auch preiswert, dass mittelständische Unternehmen aus Kostengründen darauf nicht verzichten müssen. Häufig gibt es immer noch keine integrative Arbeitsteilung zwischen dem Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer und dem Unternehmen. Mit angemessenen ergänzenden Instrumenten zur Information und Planung, die standardisiert werden können, hat man schon mehr als die „halbe Miete“ für das Rating nach Basel II.

Nach welchen Kriterien kann denn ein Betrieb die Hilfsmittel, EDV-Programme zum Beispiel, den individuellen Anforderungen entsprechend auswählen?

Theoretisch formuliert man einen Anforderungskatalog, ein sogenanntes Pflichtheft. Praktisch läuft es in kleineren Unternehmen anders. Ich empfehle darum, nur bekannte und verbreitete Standardprogramme einzusetzen, die heute alle schon einen hohen Grad an Flexibilität aufweisen. Die Probleme liegen meistens nicht in den Programmen, sondern in den innerbetrieblichen Abläufen, Zuständigkeiten und Unzulänglichkeiten. ■

Bei Interesse an einer Kontaktaufnahme mit dem Inserenten bitten wir um entsprechende Zuschrift unter Angabe der jeweiligen Chiffre-Nr. an: Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, Christel Elfering, Postfach 4024, 48022 Münster, Fax: (0251) 707-324, E-Mail: elfering@ihk-nordwestfalen.de.

Anzeigenannahmeschluss für die Juniarausgabe ist der 9. Mai 2003.

Existenzgründungsbörse

Die bundesweite Existenzgründung ist online über Internet abrufbar unter: www.change-online.de.

Unsere aktuellen Angebote finden Sie im Internet unter www.ihk-nordwestfalen.de/boersen.

Nachfragen

Fleischer Kaufmann (Landwirt) sucht Nachfolge bzw. Übernahmemöglichkeit im Einzelhandel (Bereich Gärten/Tierfutter/Reitsport) oder im Dienstleistungsbereich (Pflegeleistungen rund um Haus und Garten). Standortwunsch: NRW/Niedersachsen.

MS-EX N 03075-05

Suche Caffè in Münster oder Kreis Steinfurt zur Pacht, Größe ca. 25-40 Sitzplätze.

MS-EX N 03082-05

Wir sind ein überregional tätiges Buchführungsunternehmen und betreiben seit 1997 zwei Niederlassungen. Sitz der Niederlassungen ist Köln und Münster. Zur Ausweitung unseres Mandantenbestandes sind wir an der Übernahme eines Buchführungsabos interessiert. Eine kurzfristige Entscheidung zu marktbildenden Konditionen sichern wir zu.

MS-EX A 03083-05

Unternehmen für lufttechnische Entsorgungsanlagen in NRW zur Übernahme gesucht. Spezieller Bereich: Randstreifen-Abgasanlagen für Alu-

miniumfolie, Papier, Kartongate, Kunststofffolie, Wellpappe etc.

MS-EX N 03081-05

Suche im Rahmen der Nachfolge ein Braumodengeschäft in Münster oder Umgebung; auch als Mitinhaber.

MS-EX N 03093-05

Kaufmann mit Eigenkapital sucht Firma zur Beteiligung; alle Branchen, auch notleidende Betriebe.

MS-EX N 03094-05

Dipl.-Ing. sucht zwecks Übernahme/aktiver Beteiligung ein Export-/Importunternehmen im Maschinenbaubereich, evtl. auch Landwirtschaftsbereich, in Gütersloh, Ahlen, Oelde oder Warfendorf.

MS-EX N 03095-05

Reitsportfachfrau sucht Reitsportgeschäft zwecks Kauf in NRW oder Niedersachsen.

MS-EX N 03101-05

Finanz- und Versicherungsmakler sucht im Großraum NRW Übernahme einer kleinen Maklerfirma bzw. eines Bestandes für den Ausbau des eigenen Unternehmens – auch Kooperation möglich.

MS-EX N 03103-05

Dipl.-Volkswirt, 37 Jahre, langjährige Erfahrung in leitenden Funktionen, Schwerpunkt Marketing und Vertrieb, bei Verkehrs- und Handelsunternehmen sucht aktive Beteiligung/Übernahme eines Verkehrs- und/oder Handelsunternehmens.

MS-EX N 03104-05

Verkaufsleiter/Betriebsleiter, 39 Jahre, Dipl.-Ing. Holztechnik, erfahren in Produktion und Vertrieb von technisch anspruchsvollen Produkten, Branchenkenntnisse in der Lack-, Holz-, Farben-, Pharma- und Kunststoffindustrie, Führungserfahren, innovativ, durchsetzungsfähig und lernfähig, sucht langfristige Perspektive zu geeigneter Übernahme eines kleinen bis mittelständischen Betriebes im Raum Münster oder Ostwestfalen.

MS-EX N 03145-07

Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist der 9. Mai 2003

Kooperation

Die bundesweite Kooperationsbörse ist online über Internet abrufbar unter: www.kooperationsboerse.ihk.de.

Die Kapazitätenbörse ist Teil der Kooperationsbörse. Anzeigen für die Kapazitätenbörse werden nur für das produzierende Gewerbe veröffentlicht!

Dienstleistung

Freiberuflicher Konstrukteur/Steuerungsplaner auf Basis E-Plan für Automobilprojekt kurzfristig gesucht.

MS 03022 D

Designpraxis sucht und bietet Kooperation an. Das Leistungsspektrum beinhaltet Corporate Design, Broschüren- und Buchgestaltung, Illustration und Webdesign.

MS 03023 D

Atemraum-Praxis sucht und bietet Kooperation als HF-Mein Arbeitsgemeinschaft: Atembehandlungen nach Prof. Ilse Midenford, Shiao, Qi Gong und Taiji Quan.

MS 03024 D

Unternehmensberater (Diplom-Holzwerk) sucht und bietet Kooperation mit Unternehmensberatern aus der Holz- und Möbelerzeugung. Mein Leistungsspektrum: Technisches Consulting, Ist-Analyse, Ablauf- und Prozessoptimierung, Produktoptimierung, Vermittlung von Handelskooperationen, Übersetzungen Deutsch/Rumänisch, Rumänisch/Deutsch.

MS 03026 D

Kooperationspartner ab sofort gesucht von neu gegründeter (vor 6 Monaten) Unternehmensberatung mit den Schwerpunkten Sanierung, Controlling, Marketing und Konzeption.

MS 03027 D

Beratungsunternehmen für Informationstechnologie sucht zwecks Kooperation Kontaktperson zu Personalberatungsunternehmen im Bereich Personalberatung und -schulung. Ei-

gene namhafte Kundenkontakte und Schulungsangebote sowie Auftragslage vorhanden.

MS 03029 D

Handel

Biete aktive Beteiligung an einem Vertriebsunternehmen im Bereich industrieller Schalldämpfung. Gesucht wird ein Partner mit großem technischen Verständnis und Grundkenntnissen in der Akustik. Eigenkapital ist nicht erforderlich. Das Vertriebsgebiet betrifft die Bereiche 0-5/8-9.

MS 030221 H

Film-Produktion mit Schwerpunkt Touristik- und Image-Video sucht Sie als selbstständigen Vertriebspartner zur Errichtung einer selbstständigen Niederlassung in Ihrem PLZ-Gebiet. Kaufmännische Ausbildung und Vertriebsenerfahrung wünschenswert, aber nicht Bedingung, da Einarbeitung erfolgt. Pkw, PC und geringes Startkapital erforderlich.

MS 03023 H

Wir suchen Kooperations- und Vertriebspartner aus Handel und Vertrieb im Bereich Konsum- und Investitionsgüter. Wir bieten zwecks Synergieeffekt kostenlos unsere repräsentativen Räumlichkeiten für Produktpräsentationen, Ausstellungen, (Haus-) Messen, 2000 qm Freifläche, moderne Multifunktionshalle (1500 qm) und Lagerhalle (1800 qm), Showroom, Eventlocation bis 6.000 Personen. Wir liegen im Einzugsgebiet des gesamten Rhein-Ruhrgebietes, direkte BAB (A31)-Anbindung, verfügbare Parkplätze für 1500 Pkw, 150 Busse/Lkw und Hotel- und Gastronomiebetriebe.

MS 03026 H

Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist der 9. Mai 2003.

Besondere Rechtsvorschriften für die Durchführung von Prüfungen für die Zusatzqualifikation „Personaldienstleistungen/Zeitarbeit“

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 29. Januar 2003 erlässt die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen als zuständige Stelle analog § 44 in Verbindung mit § 2 und § 50 Absatz 2 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 14. August 1969 (BGBl. I Seite 1121, zuletzt geändert durch Artikel 9 des Zweiten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 12. April 2003 (BGBl. I Seite 4621)) die folgenden Besonderen Rechtsvorschriften für die Durchführung von Prüfungen für die Zusatzqualifikation „Personaldienstleistungen/Zeitarbeit“:

§ 1 Ziel der Prüfung

- (1) Die Prüfung dient dem Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die Auszubildende zum/zur „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ oder Auszubildende zum/zur „Bürokauffrau“ über die in der Ausbildungsordnung „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ oder der Ausbildungsordnung „Bürokauffmann/-frau“ vorgeschriebenen Inhalte hinaus erworben haben.
- (2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob der/die Prüfungsteilnehmer/in die in § 3 genannten Prüfungsinhalte beherrscht und diese Kenntnisse praxisgerecht umsetzen bzw. anwenden kann, Grundlage der Prüfungsinhalte ist die vom Berufsbildungsausschuss verabschiedete sachliche Gliederung (siehe Anlage).

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung wird zugelassen, wer
 1. in einem Betrieb, der im Bereich Zeitarbeit und/oder sonstige Personaldienstleistungen tätig ist, im anerkannten Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ oder „Bürokauffmann/Bürokauffrau“ ausgebildet wird und
 2. zur Abschlussprüfung im anerkannten Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ oder „Bürokauffmann/Bürokauffrau“ zugelassen wurde und
 3. im Rahmen der Ausbildung eine einschlägige Berufspraxis von mindestens 36 Monaten erworben hat. Die Berufspraxis gilt auch als erworben, wenn der Zeitpunkt der Prüfung nicht früher als zwei Monate vor dem regulären Ablauf der 36 Monate liegt.
- (2) Zur Prüfung wird auch zugelassen, wer eine Abschlussprüfung in einem kaufmännischen oder verwandten Beruf mit Erfolg abgelegt hat und insgesamt eine mindestens zweijährige einschlägige Berufspraxis in einem Betrieb, der im Bereich Zeitarbeit und/oder sonstige Personaldienstleistungen tätig ist, nachweisen kann.

§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung

- (1) Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt.
- (2) In der Prüfung ist eine Arbeit unter Aufsicht anzufertigen. Die Bearbeitungszeit beträgt insgesamt 120 Minuten.
- (3) Die nachstehenden Prüfungsbereiche können geprüft werden:
 1. Grundlagen des betrieblichen Personalwesens
 2. Grundlagen in der Zeitarbeit und anderer Personaldienstleistungen
 3. Mitarbeiter für Zeitarbeit und Vermittlungsgewinn
 4. Betriebsinterne Personalarbeit bei Personaldienstleistungen
 5. Spezielle Lohn- und Gehaltsbuchhaltung für Zeitarbeitnehmer
 6. Steuerlehre
 7. Kalkulation und Buchführung in der Personaldienstleistung
 8. Akquisition und Kundenbetreuung in der Personaldienstleistung
 9. Statistik in der Personaldienstleistung

§ 4 Bestehen der Prüfung

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens ausreichende Leistungen erzielt worden sind.

§ 5 Zeugnis

Die Industrie- und Handelskammer stellt über die bestandene Prüfung ein Zeugnis aus. Es enthält die in der Prüfung erzielte Note.

§ 6 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschriften treten am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Nord Westfalen in Kraft.

Der Präsident
gez. Hubert Ruthmann

Der Hauptgeschäftsführer
gez. Dr. Christian Bremer

Sachliche Gliederung zur Zusatzqualifikation „Personaldienstleistungen/Zeitarbeit“

Personaldienstleister bieten eine breite Palette von Produkten im Dienstleistungs-Bereich an. Das Kerngeschäft ist die Zeitarbeit. Andere Leistungen umfassen die Personalvermittlung (inkl. Outplacement), das Outsourcing, die Telearbeit oder den Betrieb von Call-Centern. Die Auszubildenden sollen durch die Zusatzqualifikation „Personaldienstleistungen/Zeitarbeit“ spezielle Qualifikationen in diesen Bereichen erlernen. Sie sollen dadurch in die Lage versetzt werden, vielfältige Tätigkeiten im Personalbereich (nicht nur bei Personaldienstleistern) übernehmen zu können.

1. Grundlagen des betrieblichen Personalwesens

Für das Arbeitsverhältnis wichtige arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Bestimmungen kennen und anwenden

2. Grundlagen der Zeitarbeit und anderer Personaldienstleistungen

- (a) Bedeutung der Zeitarbeit und der Personaldienstleistungen im sozialen Wirtschaftsgefüge der Bundesrepublik darlegen
- (b) Regelwerk im Personaldienstleistungsbereich kennen

3. Mitarbeiter für Zeitarbeit und Vermittlung gewinnen

- (a) Besondere Personalbeschaffungsmethodik der Personaldienstleister kennen
- (b) Besondere Formen der Rekrutierung beschreiben
- (c) Besondere Eignungsauswahl und Testverfahren beschreiben

4. Betriebsinterne Personalarbeit bei Personaldienstleistungen

- (a) Personalkarten für Zeitarbeitnehmer führen
- (b) Besondere Möglichkeiten in der gesetzlichen Sozialversicherung beachten
- (c) Ausländerbeschäftigungsrecht kennen und anwenden
- (d) Arbeitsvertrag für Zeitarbeitnehmer - Besondere Rechte und Pflichten der Vertragspartner beschreiben
- (e) Aktuelle Einsatzauflagen in der Zeitarbeit kennen und beachten
- (f) Die besonderen gesetzlichen, tariflichen und betriebsverfassungrechtlichen Bestimmungen in der Zeitarbeit kennen und beachten
- (g) Den besonderen Kündigungsschutz in der Zeitarbeit beachten

5. Spezielle Lohn- und Gehaltsbuchhaltung für Zeitarbeitnehmer

- (a) Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Zeitarbeit durchführen
- (b) Pfändungs- und Überweisungsbeschlüsse kennen und beachten
- (c) Stundenentfaltungsbelege bearbeiten
- (d) Zulagen, Zuschläge und geldwerte Vorteile sowie steuerfreie Bezüge kennen und beachten

6. Steuerlehre

- (a) Beschäftigungsverhältnisse im Hinblick auf Lohnsteuer- und Sozialversicherungspflicht beurteilen
- (b) Besondere Haftung in der Zeitarbeit bei Steuer- und Sozialversicherungszugab (Solidarhaftung) kennen

7. Kalkulation und Buchführung in der Personaldienstleistung

- (a) Preskalkulation in der Zeitarbeit und der Personalvermittlung kennen
- (b) Kontenrahmen und Kontenplan in der Personaldienstleistung anwenden
- (c) Fakturierung in der Personaldienstleistung durchführen
- (d) Kosten- Nutzen- und Kostenstellenrechnung in der Zeitarbeit durchführen

8. Akquisition und Kundenbetreuung in der Personaldienstleistung

- (a) Auftragsannahme durchführen
- (b) Besonderheiten des Arbeitnehmerüberlassungsvertrages kennen
- (c) Bonitätsprüfung durchführen
- (d) Bedeutung und Besonderheit der Kundenorientierung in der Personaldienstleistung begründen

9. Statistik in der Personaldienstleistung

- (a) ADG-Statistiken erstellen
- (b) Arbeitsvermittlungstatistiken erstellen
- (c) Berufsgenossenschaftliche Statistiken in der gesetzlichen Unfallversicherung erstellen

IHK Nord Westfalen

Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, mit Standorten in Bocholt und Gelsenkirchen, Willy-Brandt-Straße 3, Bocholt, Rathausplatz 7, Gelsenkirchen, Anfahrtskizzen unter:
www.ihk-nordwestfalen.de/wo_sie_uns_finden/index.cfm

IHK-Wahl 2003, 8. 9. 2003 bis 30. 9. 2003 Bekanntmachung des Wahlausschusses

Der gem. § 8 der Wahlordnung (WO) von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen in der Sitzung vom 19. März 2003 gewählte Wahlausschuss gilt folgendes bekannt:

Die Amtsperiode der auf die Dauer von sechs Jahren gewählten Mitglieder der Vollversammlung, dem obersten Beschlussorgan der Industrie- und Handelskammer, endet zum Jahresende 2003. Nach § 1 Wahlen die IHK-Zugehörigen 97 Mitglieder der Vollversammlung in gleicher, allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahl. Die IHK-Wahl 2003 findet vom 8. 9. 2003 bis 30. 9. 2003 statt.

Wählerlisten

Die gem. § 9 WO aufgestellten Wählerlisten der Wahlberechtigten (Wählerlisten) liegen von Montag, 12. Mai 2003, bis Montag, 26. Mai 2003 (Inklusive bis donnerstags jeweils von 8.30 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr) zur Einsichtnahme aus, und zwar in der IHK Nord Westfalen in Münster, Sentmaringer Weg 61, sowie in Gelsenkirchen, Rathausplatz 7, und in Bocholt, Willy-Brandt-Straße 3.

Wahlberechtigte, die mehreren Wahlgruppen oder Wahlbezirken angehören, können beantragen, ihr Wahlrecht in einer anderen Wahlgruppe oder einem anderen Wahlbezirk auszuüben.

Einsprüche gegen und Anträge auf Aufnahme in die nach dem Stand vom 20. April 2003 abgeschlossenen Wählerlisten sind binnen einer Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis spätestens Montag, 2. Juni 2003, schriftlich beim Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, einzureichen. Wählen kann nur, wer in den festgestellten Wählerlisten eingetragen ist (§ 9 Abs. 5 WO).

Wahlgruppen und Wahlbezirke

Die Wahlen finden in folgenden Wahlgruppen und Wahlbezirken statt:

Wahlgruppen

- | | |
|-----------------|---|
| Wahlgruppe I | = Industrie |
| Wahlgruppe II | = Groß- und Außenhandel |
| Wahlgruppe III | = Einzelhandel |
| Wahlgruppe IV | = Kreditinstitute |
| Wahlgruppe V | = Versicherungsgesellschaften |
| Wahlgruppe VI | = Verkehrswesen |
| Wahlgruppe VII | = Hotel- und Gaststättenwirtschaft |
| Wahlgruppe VIII | = Handwerksbetriebe, -makler und Versicherungsvertreter, |
| Wahlgruppe IX | = Beratungs-, EDV-, u. Werbeunternehmen sowie sonstige Dienstleistungen |

Wahlbezirke

Die Aufteilung der Wahlbezirke erfolgt gem. § 7 Abs. 2 WO nach folgendem Schema:

Für die Wahlgruppen I, III und IX bilden die kreisfreien Städte Bortol, Gelsenkirchen, Münster und die Kreise Borken, Coesfeld, Recklinghausen, Steinfurt, Warendorf je einen Wahlbezirk.

Für die Gruppen II, IV, VI, VII und VIII werden die Wahlbezirke Münsterland (Münster und die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf) sowie Vest (Bottrop, Gelsenkirchen und Kreis Recklinghausen) gebildet. Für die Wahlgruppe V ist Wahlbezirk der gesamte IHK-Bezirk.

Wahlvorschrift/Wahlwerbungen

Der Wahlausschuss fordert hiermit gem. § 10 Abs. 2 WO alle Wahlberechtigten auf, bei ihm in der Zeit vom 3. Juni 2003 bis 14. Juli 2003 für ihre Wahlgruppen schriftlich Wahlverschlüsse einzureichen. Neben den IHK-Zugehörigen sind auch die jeweils in den Wahlbezirken bestehenden Regionalausschüsse zur Einreichung von Wahlwerbungen berechtigt.

Gem. § 9 Abs. 2 WO wählen die IHK-Zugehörigen einer Wahlgruppe jeweils die folgende Anzahl von Mitgliedern der Vollversammlung:

- | | |
|--------------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Stadt Bortol | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe I: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe II: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe III: | 1 Mitglied |
| Wahlbezirk Stadt Gelsenkirchen | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe II: | 2 Mitglieder |

- | | |
|--------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Stadt Münster | 3 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe II: | 5 Mitglieder |

- | | |
|-------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Kreis Borken | 6 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe II: | 2 Mitglieder |

- | | |
|---------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Kreis Coesfeld | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe II: | 1 Mitglied |

- | | |
|---------------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Kreis Recklinghausen | 5 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 3 Mitglieder |
| Wahlgruppe II: | 4 Mitglieder |

- | | |
|----------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Kreis Steinfurt | 6 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe II: | 2 Mitglieder |

- | | |
|----------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Kreis Warendorf | 5 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe II: | 2 Mitglieder |

- | | |
|------------------------|--------------|
| Wahlbezirk Münsterland | 5 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 3 Mitglieder |
| Wahlgruppe II: | 3 Mitglieder |
| Wahlgruppe VI: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe VII: | 2 Mitglieder |

- | | |
|------------------|--------------|
| Wahlbezirk Vest | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe I: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe VI: | 2 Mitglieder |
| Wahlgruppe VII: | 1 Mitglied |
| Wahlgruppe VIII: | 1 Mitglied |

- | | |
|-----------------------|--------------|
| Wahlbezirk IHK-Bezirk | 3 Mitglieder |
| Wahlgruppe V: | |

Die Wahlwerbungen sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Beruf oder Stellung, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen. Außerdem ist eine Erklärung jedes Mitglieds beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und dass ihm keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wahlbarkeit nach dieser Wahlordnung ausschließen.

Jede Wahlwerbungen, die nicht von einem Regionalausschuss eingereicht wird, muss von mindestens fünf Wahlberechtigten der Wahlgruppe und des Wahlbezirks unterzeichnet sein. Bei Wahlgruppen bzw. Wahlbezirken mit weniger als 50 Wahlberechtigten reicht es abweichend von Satz 1 aus, wenn die Wahlwerbung von mindestens 10 Prozent der Wahlberechtigten unterzeichnet ist. Die Unterzeichner haben ihren Namen und ihre Anschrift und für den Fall, dass sie einen IHK-Zugehörigen vertreten, dessen Bezeichnung und Anschrift anzugeben. Ein Wahlberechtigter kann nur Wahlwerbungen für die Wahlgruppe und den Wahlbezirk unterzeichnen, der er selbst angehört. Jeder Wahlberechtigter kann auch mehrere Wahlwerbungen unterzeichnen.

Nach Eingang und Prüfung der Wahlwerbungen wird der Wahlausschuss die Listen der Bewerber bekannt machen und über das weitere Wahlverfahren unterrichten.

Wahlberechtigte, die nähere Informationen über die Wahlordnung erhalten möchten, können diese bei der IHK (Tel. 02 51/707-216 oder Fax 02 51/707-490) bzw. www.ihk-nordwestfalen.de/wer_wir_sind/rechtsgrundlagen.cfm anfordern.

Münster, den 7. April 2003

Der Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

gez. Dr. Dieter Offergeld
gez. Manfred Krukenkamp
gez. Udo Meyer

Rock'n'Roll mit Leidenschaft und Service

Eine Gibson Les Paul-Gitarre aus Alu-Traversen ragt 14 Meter hoch in den Himmel. Sie weist den Weg in das Mekka für Musiker. Der dunkle Gang am Eingang vermittelt dem Besucher das Gefühl, in eine andere Welt, in die Welt von Musik Produktiv einzutauchen.

Im Foyer begrüßen lebensgroße Figuren von Rocklegenden wie Frank Zappa oder Joe Cocker den Musikfreund. Das Auge schweift über das Gitarrenmosaik im Boden aus über 5000 kleinen Steinen hinweg und staunt über den 120 Kilogramm schweren und zwei Meter großen Sinfonic-Gong.

20000 Musikinstrumente vor Ort

Der Verkaufsladen des Musikversandes in Ibbenbüren-Laggenbeck bietet seinen Kunden aber nicht nur Anschauliches ohne Preisschild. Auf einer Verkaufsfläche von 4000 Quadratmetern erstrecken sich zehn Fachabteilungen mit über 20.000 Musikinstrumenten. „Die Verweildauer eines Kunden in unserem Megaladen beträgt ungefähr zwei Stunden“, sagt Marketingleiter Martin Löcherbach. „Bei uns kann der Kunde stundenlang testen und dann genau die Gitarre oder das Schlagzeug kaufen, die ihm am besten gefallen.“

Laden-Segmente als eigene Einheit

Die unterschiedlichen Segmente des Verkaufsladens machen ihn so attraktiv. „Hier hat der Gitarrist seine Ruhe vor dem Keyboarder und umgekehrt“, bemerkt Löcherbach. Denn die Abteilung „E-Gitarre/Bass“ ist eine für sich funktionierende Einheit. In separaten Räumen können Jazzgitarren und Effektgeräte in aller Ruhe ausprobiert und ausprobiert werden. „Nirgendwo in Deutschland können so viele Instrumente und Verstärker ausprobiert werden, wie hier“, stellt Löcherbach fest.

Insgesamt gibt es zehn Abteilungen – von „Home & Entertainment-Keyboards“, über Lichttechnik, Akustikgitarren, „Art Acoustica“ sowie „Drums & Percussion“ und Blasinstrumente. Ein Bookshop sorgt für eine Riesenauswahl an Lehr-, Song- und Fachbüchern, CD-Roms, Videos und DVD's. Darüber hinaus repariert die eigene Werkstatt, unabhängig von Firmenname oder Kaufpreis, alle Musikinstrumente. Rock'n'Roll mit vollem Service.

Doch der Laden alleine steht nicht für den sensationellen Erfolg von Musik Produktiv auf der ganzen Welt. Drei Bausteine



Hier soll Einkaufen Spaß machen: Instrumente müssen ausprobiert werden.

tragen das Konzept von Inhaber Günter Zierenberg. Der Versand in 58 Ländern als wichtigstes Standbein mit dem größten Handbuch für Musiker weltweit, der seriöse Musikladen in Ibbenbüren, in dem so bekannte Musiker wie Wolfgang Niedecken (BAP), Gitarrist Angus Young (AC/DC) oder Matthias Jabs (Scorpions) einkaufen. Und das Internet, mit einem Online-Musikshop mit Zuwächsen von jährlich bis zu 30 Prozent. „Dieser Marketing-Mix macht Musik Produktiv so erfolgreich“, erklärt Löcherbach stolz.

Auch das Franchise-System hat sich über die Jahre bewährt. Günter Zierenberg tritt dabei als Franchise-Geber auf. Die Abteilungen wie Buchhaltung, Internet, Marketing, Grafik, Versand oder Call-Center arbeiten als selbstständige Servicefirmen für zehn Fachabteilungen. 100 Mitarbeiter beschäftigt Musik Produktiv, mit seinen beiden Filialen in der Schweiz und Österreich. „Wir versuchen, die Leidenschaft zur Musik mit der Professionalität eines weltweit agierenden Unternehmens zu verbinden.“

Stars kaufen ungestört

Nun stellt sich die Frage, warum Musik Produktiv nicht in den Musikmetropolen wie London oder Los Angeles angesiedelt ist. „Das ist historisch bedingt, da der Firmengründer aus Ibbenbüren kommt. Es hat sich als Vorteil erwiesen, da sowohl Stars und Hobby-Musiker bei uns ungestört einkaufen können. Wenn Angus Young kommt, dann rufen wir nicht gleich die Presse an“, betont Löcherbach. „Natürlich haben wir hier auch die nötige Fläche.“ Die neue Versandhalle, die im vergangenen Jahr gebaut worden ist, verfügt über eine

Lagerkapazität von 12.000 Kubikmetern. Die kurzen Wege zwischen den unterschiedlichen Segmenten sind ein weiterer Vorteil des Konzeptes. Der komplette 1000-Seiten-Katalog, bis zu 150.000 Flyer, Veranstaltungen oder Sonderaktionen werden im Haus auf einer Ebene produziert und geplant. Um auf dem knallharten Musikmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, produziert das Musikhaus inzwischen seine eigenen Markeninstrumente, wie „Collins-Gitarren“, „Magnum-Drumsets“ oder „Hi-tec-Audio-Mikrofone“.

Vom Geheimtipp zum größten Musikladen Europas

Als Zierenberg 1974 mit einem VW-Bulli in einem ehemaligen Milchladen in der Ubostraße in Ibbenbüren auf einer Fläche von 90 Quadratmetern seinen ersten Musikladen eröffnete, dachte er noch nicht in den Dimensionen, die sein Laden in fast 20 Jahren erreichen würde. Schnell erkannten die Gruppen und Musiker aus der Region, dass sie bei Günter Zierenberg in Ibbenbüren günstige und dabei gute Instrumente kaufen konnten. Musik Produktiv entwickelte sich in Musikerkreisen bundesweit zum Geheimtipp.

Zierenberg vergrößerte seinen Laden bis 1985 nach zwei Umnützen auf 1800 Quadratmeter. Der Platz reichte dennoch nicht aus. 1995 suchte Zierenberg einen neuen Standort. Er baute an der Fuggerstraße auf 4600 Quadratmetern den größten Musik-

laden Europas und mietete bald darauf zusätzliche Räume an. Im Mai 1997 eröffnete Musik Produktiv in Niederlenggen in der Schweiz einen neuen Musikladen.

Ein Jahr später baute der eifrige Geschäftsmann einen eigenen Onlineshop auf. Mit selbst entwickelten Anwendungen bietet das Unternehmen einen der anerkanntesten Onlineshops im Musikbusiness (www.musik-produktiv.de).

Jedes Jahr im November veranstaltet Musik Produktiv auf dem firmeneigenen Gelände eine Messe mit 85 Ausstellern, die die aktuellsten Entwicklungen, Trends und Neuheiten aus der Musikbranche präsentieren. Auf vier Bühnen bietet sich den fast 20.000 Besuchern mit über 90 Workshops, Vorführungen und Konzerten ein regelrechter „Musikmarathon“. Auch der Flohmarkt am ersten Samstag im Mai und Oktober ist mit seinen 400 Ständen der größte seiner Art in Europa.

Europamarkt festigen

Das Ziel für die Zukunft lautet, sich auf dem europäischen Markt noch besser zu positionieren und den Standort Deutschland zu festigen. „Natürlich ist es wichtig für uns, immer wieder Neukunden insbesondere aus dem europäischen Ausland zu gewinnen“, hofft Löcherbach. „Mit unserem Service und unserer Leidenschaft für das Musikbusiness sollte uns dies gelingen.“

Holger Zander



Die Blasinstrumente – eine der zehn Abteilungen.

Foto: Musik Produktiv

WJ-Besuche zu Wasser und zu Land

Tempo in Lathen – Traum in Papenburg

Ein Traumschiff ist eine eigene, gar nicht so kleine Welt. Dass vor dem Luxus an Bord, den sich dann andere gönnen, harte Arbeit und präzise Planung kommen, machte ein Besuch der Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen bei der Meyer-Werft in Papenburg deutlich, die seit 208 Jahren erfolgreich Spezialschiffe in Papenburg an der Ems baut.

Mitte der 80-iger Jahre stieg die Meyer-Werft in den Kreuzfahrt-

die aktuelle Metrorapid-Diskussion, besuchten die Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen die Transrapid-Versuchsanlage in Lathen (Emsland). „Schweben statt fahren, gleiten statt rollen“ – charakterisiert das Prinzip des Transrapid wohl am besten. Die Wirtschaftsjunioren überzeugten sich davon, dass die Magnetschnellbahn ein Verkehrssystem ist, das insbesondere im Hinblick auf Schnelligkeit, Sicherheit und Komfort neue Maßstäbe setzt. Bei Spit-



Mehr als nur Fortbewegung: Ein Kreuzfahrtschiff braucht nicht nur Kläranlagen und Abfallverbrennungsanlagen, sondern hat auch ein Theater und einen OP-Saal

Foto: Emmerich

Schülerquiz der Wirtschaftsjunioren Wirtschaftswissen im Wettbewerb

Der Schülerwettbewerb „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“, den die Wirtschaftsjunioren (WJ) bundesweit durchführen, „ist in Nord-Westfalen auf eine riesige Resonanz bei den Schülern gestoßen“, so der Geschäftsführer der WJ Nord Westfalen, Dr. Jochen Grüters. 1400 Fragebögen haben die Wirtschaftsjunioren an 35 Schulen in Nord-Westfalen verschickt – und: „Alle 35 Schulen haben sich auch tatsächlich an dem Quiz beteiligt und immerhin über 700 ausgefüllte Fragebögen zurück gesandt“, zieht Grüters zufrieden eine erste Zwischenbilanz.

Der Kreissieger erhält ein Preisgeld von 150 Euro und qualifiziert sich für das Bundesfinale vom 20. bis 22. Juni, das dieses

Jahr ebenfalls in Münster stattfindet. Christian Hagemeyer aus Nottuln, Leiter des Arbeitskreises Bildung und Wirtschaft der WJ Nord Westfalen und zugleich Jury-Vorsitzender, resümiert nach der Auswertung der Fragebogen: „Die Anzahl der Teilnehmer, aber auch die Qualität der Antworten belegt, dass das Thema Wirtschaft und Arbeitswelt im Rahmen der Schulausbildung einen höheren Stellenwert hat als früher.“ Vielleicht sei es auch eine zusätzliche Motivation, dass das Bundesfinale in Münster ein Heimspiel wird. „Wir rechnen damit, dass sich unser Kreissieger dann mit 60 weiteren Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Bundesgebiet messen muss“, schätzt Hagemeyer die Zahl der Finalteilnehmer.



Foto: Transrapid International GmbH & Co. KG



Komfort zu Wasser und zu Land: Die Wirtschaftsjunioren testeten den Transrapid und besichtigten die Meyer-Werft. zengeschwindigkeiten von bis zu 405 km/Stunde legten die Teilnehmer zwei Runden auf der Versuchsstrecke (ca. 80 km) in 22 Minuten zurück. Einig waren sich die Wirtschaftsjunioren, dass das Projekt einen spürbaren Innovations- und Entwicklungsimpuls mit sich bringt und somit insgesamt zu einer Stärkung des Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen beiträgt.

Foto: Grüters

Wussten Sie schon, dass ...

- ▶ ein Kreuzfahrtschiff über fünf Klär- und zwei Abfallverbrennungsanlagen verfügt?
- ▶ bei einer zweiwöchigen Kreuzfahrt 8000 Flaschen Wein mitgeführt werden?
- ▶ ein Kreuzfahrtschiff neben verschiedenen Pools und einem Theater mit modernster Veranstaltungstechnik auch über einen OP-Saal verfügt?
- ▶ ein Kreuzfahrtschiff ca. 400 Mio. Euro kostet?